

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

231 (2.10.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514378](#)

Republik

Preis 10 Pfennig

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-
preis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark auf Postkonto, für Abholer von der Redaktion (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 2. Oktober 1925 * Nr. 231

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Neue Preisabbau-Debatte in Berlin.

Wenns nur was helfen wollte!

(Berlin, 2. Oktober. Radiobrief.) Die Innenminister der Länder treten heute im Reichsministerium des Innern zu einer Konferenz über den Preisabbau, die Gemeindefinanzen und über politische Fragen zusammen.

Der Reichsanziger empfing am gestrigen Donnerstag Vertreter des Städtebundes, des Deutschen Städtebundes und der Deutschen Girozentrale zu einer Verabredung über die Verbildigung der Zinsen für öffentliche Gelder. Amlich wird darüber folgender Bericht ausgetragen:

Die verschiedenen Vertreter erklärten sich bereit, die von der Reichsregierung vorgestellten Schlagspunkte für die fünfjährige Zinsspolitik bei der Vergabe öffentlicher Gelder ihren Organisationen zur Befolgung zu empfehlen. Sie betonen jedoch, daß dieser Zinsspolitik ein voller Erfolg nur durch Bescheiden sein kann, wenn auch von den Privatbanken durch eine entsprechende Zinsspolitik begleitet wird, daß die einzuhaltende Verbildigung des Geldes tatsächlich der Wirtschaft zugutekommt.

Schützherin bei Stresemann.

(Berlin. Eigenmeldung.) Die russische Außenministerin wollte am Donnerstag mittag in einem Gespräch bei dem Reichsanziger, zu dem u. a. auch Stresemann und mehrere Parlamentarier, wie Senats-Dr. Hilsdorf eingeladen waren. Im Verlauf des Gesprächs hatte Thürkowitsch mit Stresemann eine Unterredung, die sich auf die bevorstehende Konsultationskonferenz in Lwow, überhaupt die wichtige Orientierung Deutschlands und eine Reihe unbestimmter Fragen bezog. Es hat den Anschein, daß Russland versteht, die gegenwärtige Situation zu wirtschaftlichen Zugeständnissen der Reichsregierung auszunutzen. Tatsächlich hat sich das Kabinett am Donnerstag mit einer Reihe von Konsultationen beschäftigt, die von Russland als neuer Beweis des deutsch-russischen Friedenswillens aufgezählt und als Versicherung gegenüber den russischen Bevölkerungen über den Ablauf der westlichen Orientierung Deutschlands dienen sollen. Es verlaufen, daß der Ablauf des deutsch-russischen Handelsvertrages jetzt unmittelbar bevorsteht.

Deutschnationale Ehrenmänner.

Eine Unterschlagungsoffizieller Art ist vor weniger Tagen in Dresden aufgedeckt worden. Wegen Verdachts der

Die Beamten-Vertreter beim Kanzler.

Ergebnislose Berliner Verhandlungen.

(Berliner Eigenmeldung.) Die Beamtenorganisationen hatten am Donnerstag, 1. Oktober, die in der vorangegangenen Woche vertragte Begegnung mit dem Reichsfinanzminister über die Frage der Hebung der Rüstung, in der Reichsbeamtenkammer, insbesondere den unteren Gruppen, bestanden. Auf eine eingehende Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Beamtenkammer, auf den Hinweis, daß der Reichsfinanzminister im Laufe einer Befragung der Reichsbeamten, einer Hilfe im Anfang gestellt habe und auf den Vergleich mit den entsprechenden Einrichtungen der Regierung gegenüber der Reichsfinanzkammer und Wirtschaftskammer, wünschte der Reichsfinanzminister zu erwidern, daß nach Auffassung der Regierung und nach Übereinkunft mit einem Gutachten des Reichsstatistikers eine Erhöhung der Bezahlung der Beamten zweifellos die schädlichsten Auswirkungen haben würde, da sie sowohl unmittelbar eine allgemeine Preissteigerung als auch mittelbar allgemeine Lohnverhöhung herbeiführen müsse.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Beamtenorganisationen und dem Reichsfinanzminister ist also wieder einmal unterschiedig.

Der Mord im Theater.

(Wien, 2. Oktober. Radiobrief.) Das Wiener Schwurgericht verurteilte die bulgarische Attentäterin Cornicu, die vor wenigen Monaten im Theater einen bulgarischen Emigranten niederschlug, zu acht Jahren schwerer Kerker und Konfiszierung. Sobald die Verurteilte das Urteil angenommen hat, soll über eine eventuelle Strafauflösung entschieden werden.

Über den Prozeß wird aus Wien noch berichtet: Obwohl in den Zeitungen mitgeteilt worden war, daß sämtliche Einzelheiten bereits vergeben seien, ist der Ausgang vor dem Schwurgericht überaus groß gewesen. Die Regierung des Staates verfügte darüber, daß die Attentäterin sich einer Leidenschaft unterwerfen müssten. Eine Wiener Zeitung hatte nämlich ein anonymes Schreiben erhalten, das zwei bulgarische Terroristen in den Gerichtssaal einzuschmuggeln werden, um eventuell unangenehme Auslagen der Angeklagten mit einem Attentat zu unterdrücken. Die Attentäterin wird auf einem Tragestuhl in den Verhandlungssaal getragen. Ihre Befreiung erfolgt mit Hilfe eines Dolmetschers, die sie nun gebrochen deutlich spricht. Sie bekannte sich schuldig. Nach langer Beobachtung habe sie erfahren, daß die Partei von der bulgarischen Regierung Stammbasis annehmen ließ und sich von der Verfolgung wegen Sicherstellung während des Krieges zu befreien. 1923 habe er ihr gesagt, daß er zum Chef des bulgarischen Sicherheitsdepartements zur Organisation bulgarischer Banden gegen die mazedonischen Freiheitler ausgerückt worden, den Polen angenommen und sich bereits erfolgreich bestätigt habe. Schon damals habe sie beschlossen, Partei zu beitreten. Dann schilderte sie eingehend die Einzelheiten der Tat.

"Unterschlagung und groben Betriebsausnutzung" wurden der Major a. D. Löffler und ein Dr. Meinhart, seines Zeichens Vertreter des Verbandes jüdischer Industrieller, vorgeholt. Beide Ehrenmänner gehören der Deutschen Nationalen Sozialpartei an und haben sich als Führer des nationalen Jugend gewisse Verdienste erworben. Sie befleddeten eine Ehrenstelle in der "Verwaltung des Schlesischen Volksopfers", einer Organisation, die mit öffentlichen und privaten Geldern unterstützungsbereitliche Kriegerhinterbliebene versorgt. Eine Revision des Kassenbestandes bei dem "Schlesischen Volksopfer" deckte einen Fehlbetrag von 80.000 Mark auf. Trotzdem konnte man sich lange nicht zur Anzeige und Verhafung der beiden "nationalen" Ehrenmänner entschließen, da sie vorgaben, es handle sich um ein Missverständnis und es werde in kürzer Zeit Rechung für den Fehlbetrag erfolgen. Unterstützt lebte Major Löffler immer noch vom verum Geld in einem Seebad in Sankt Petersburg. Seit noch mehreren Monaten, als die beiden Herren keine Mittel zur Deckung des Fehlbetrages herbeizuholen konnten, hielten man zur Festnahme.

Man sieht: die Leute mit dem "nationalen" Patent-patriotismus haben allen Grund, über Nasar und weiß Gott zu zetern! Das Schelmische und Niedergeschätztheit, was man sich überhaupt vorstellen kann, ist doch die Veruntreuung von Geldern, die den Armen der Armen, den Kriegsopfern gehören! Diese Herren aber spielen die "Reiter" und Gezieher der Nation und hinter der Scène plündern sie die Arme ihrer Verbände und verjubeln die Notgroschen mit Self und Weibchen im Seebad!

Kosten wieder in Frankreich.

(Paris, 2. Oktober. Radiobrief.) Der französische Flieger de Coët, der am Mittwoch vom Freiberger zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, befindet sich bereits wieder auf französischem Boden. Er benutzte die letzte Gelegenheit, das Grab seines unglücklichen Fliegengenossen in St. Michel zu besuchen.

Der Reichspräsident von Hindenburg vollendet heute sein 78. Lebensjahr. Jeder Deutscher wird ihm die Achtung, auf die er Anspruch hat, zollen.

Der preußische Staatsrat genehmigte gestern einen Antrag über die Vereinigung der Landgemeinde Campe mit der Stadt Süder.

Die Beamten-Vertreter beim Kanzler.

Französische Fortschritte in Marokko.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Kommandant der französischen Truppen nördlich Bizerte unter günstigen Bedingungen erscheint. Am Donnerstag fehlt jüngst der französische Kommandant, die ihnen gefolgt waren, erreicht haben. Im Zentrum der Front sollen sie 10 Kilometer, auf den beiden Flügeln 14 Kilometer von Bizerte aus vorgedrungen sein. Der Widerstand der Einheimischen sei sehr gering gewesen. Bekanntestes war, daß dieses Gebiet von den Franzosen früher nicht unterworfen war.

(Paris, 2. Oktober. Radiobrief.) Nach einem Zuspruch des Generals Primo de Rivera ist die Ortschaft Oubiz, das frühere Hauptquartier Abd el Krim, durch die Beschießung in Flammen aufgegangen.

Aus der englischen Arbeiterspartei.

(Liverpool, 2. Oktober. Radiobrief.) Die Newbold der Gewerbe der englischen Arbeiterspartei ergab mit geringsfügigen Änderungen die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Nur diejenigen Gewerbe, deren kommunistische Gewannung bekannt war, sind nicht mehr gewählt worden.

(Eigenmeldung aus Liverpool.) Die große ankenpolitische Auswirkung auf den Kongress der Labour-Partei endete mit einer ausgesprochenen Niederlage der Kommunisten. Ihr Berlin, dem Parteitag eine mit der Entschließung des Gewerkschaftslangsatzes gleichlautende Erklärung gegen den Dawesplan aufgestellt, wurde nach einer Rede des Zählers der britischen Bergarbeiter, Herbert Smith, und Macdonalds abgelehnt. Hierauf nahm der Kongress eine Resolution zur Außenpolitik ab, in der das Bekenntnis der Partei nationalen Entwaffnungskonferenz sowie die sofortige Schiedsgerichtshof gefordert wird, die die Unterzeichner verpflichtet, alle Streitfragen der Schiedsgerichtshof zu unterwerfen.

Die Konferenz der Arbeiterspartei hat eine Entscheidung abgelehnt, wonach die Arbeiterspartei in Falle einer Regierungskoalition die Regierung nicht übernehmen sollte, solange sie im Unterhaus nicht wieder in der Mehrheit sei.

Aussperrung in der Glas-Industrie.

In der Bezirksgruppe Brandenburg des Schuhverbandes deutscher Glasfabrikanten herrschte seit dem 31. August ein Ausstand der gesamten Glasfabrikanten von über 5000 Arbeitern, wodurch 24 Betriebe zum Stillstand gebracht wurden. Die noch nicht der Bewegung erlagen Belegschaften in Brandenburg und Schlesien sind nunmehr von den Mitgliedern des Schuhverbandes gefeuigt worden, so daß mit der Stilllegung von etwa 150 meist Hohlglassfabrikanten, die über 30.000 Arbeiter beschäftigen, zu rechnen ist.

Buntes Tuch.

Von L. Vierius, Kapitän zur See a. D.

Der Reichspräsident hat am 2. September die Verordnung seines Vorgängers vom 30. August 1921, betr. das Verbot des Tragens des Militäruniforms aufgehoben. Zur Begründung der Verfügung wurde amtlich angeführt: "Der Reichspräsident kann auf Grund des Artikels 48 Verordnungen erlassen, wenn erhebliche Störungen und Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vorliegen. Nach dem Erzberger-Mord hat solche Gefahr bestanden, weil zu befürchtet war, daß die tiefegehangene politische Erregung jener Tage durch Missbrauch der Uniform im politischen Kampf noch gezeigt werden könnte. Seitdem haben die Verhältnisse sich jedoch wesentlich geändert. Verordnungen auf Grund des Artikels 48 sind aber außer Kraft zu setzen, wenn die die Gefahr nicht mehr besteht, die zu ihrem Erlohn Anlaß gegeben hat."

Diese Verfügung trifft nicht nur jeden überzeugten Republikaner, auch jeden, dem die Stabilisierung unserer innerpolitischen Verhältnisse am Herzen liegt, wie ein Seelenklang. Die Heranziehung des Artikels 48 im vorliegenden Sinn beläuft einen Missbrauch des Ausnahmerechts zugunsten einer — nämlich der früher bevorzugten ersten Klasse, beläßt eine ungeheurende Provokation aller Republikaner und des Reichstags in besonderen. Warum wurde nicht auf die reichsgesetzliche Regelung gewartet? Ende Juli überwies der Reichstag das Militäruniformgebot an den Reichsausschuß. falls der Wille vorhanden gewesen wäre, hätte sich wohl ein geheimer Weg finden lassen, und damit wäre die überstürzte Verjährung des Reichspräsidenten vermieden worden. War das Vaterland im Gefahr, wenn von den Autoren nach der alten farbigen Uniform noch einige Wochen Geduld gefordert worden wäre?

Damals im Juli, besonders am 25. Juli, stieg die nationalistische Flut hoch an. Die Neuherierung des Demotroten Haas: „Die Uniform wird bei Veranstaltungen getragen, die sich gegen die deutsche Republik richten“, entfesselte auf der Rechten einen Orkan des Unwillens, und als der sozialdemokratische Abgeordnete Saenger gar äußerte: „Nur in Deutschland ist's möglich, daß Angehörige einer nicht mehr bestehenden Armee mit solchen Uniformansprüchen kommen“, prozelten Lawinen von Schimpfworten auf ihn herab.

Der vom Militarismus nicht Infizierte wird nur ein mitteldioides Völkchen gehabt haben für das aufgetragte. Beider der deutchnationalen Abgeordneten, wird vielleicht auch die Verfügung des Reichspräsidenten nun auf die leichte Achsel zu nehmen geneigt sein. Aber es wäre dauerlich und verfehlt, wollte man dem Kampf der wilhelminischen Offiziere und ihrer Untermänner um die Uniform interessiert gegenüberstehen. In diesem Kampf liegt tieferer Sinn, nicht etwa nur Befriedigung simpliciter.

Der bürgerliche Spießer — Mann, Frau und vor allem Fräulein — liebt nun einmal über alles die Uniform. Sein Heldentum steht sich beim Anblick der goldgefrästen Armen der Generalen und Admirale, und weißliche Herzen schlagen vornehmbedingt bei dem Anblick von Uniformen. Auf diese Winde spekulieren die Militärischen. Sie wollen die vaspifistischen und antimilitaristischen Strömungen, die seit Befreiung des Krieges den Volkskörper durchdränken, trockenlegen. Dazu soll der begeisterte Anblick der Uniform dienen, der Uniform, die aus dem Kriege — nach Ansicht der Leute "nationaler" Prägung — ruhimbeklebt hervorragt. Die wieder in den Bordingzug tretende Uniform soll das romponierte Antlitz der Offiziere heben, soll die Motten militärisch elektrisieren, soll sie reisewebereit machen.

Der Überlinger ironisiert diese Vorzugsliste, meint, man töte jüngste Neuerlichkeiten zu viel Ehre an, wenn man sie ernst nehme, man solle den ehemaligen Offizieren doch die Freude an ihrem alten Kleid lassen. Überlegung sind's, die reden, denn wenn je eine Republik es nötig hätte, den neuen Geist zu pflegen, den alten mit Stumpf und Stiel auszutrotten, so ist's die schwarztrotgoldene. Viel zu stark wirkt noch der üble Geist Potsdams, der im Gericht, in der Amstelstube, in den Ministerien und Schulen vor Fredericus, Wolfe und Lubendorff mit den Händen an der Hosennacke strammzieht.

Wer den inneren und äußeren Frieden der Republik will, muß gegen den Geist von Potsdam, gegen den preußischen Militarismus, also auch gegen sein Symbol, die Wilhelmimische Uniform, Front machen. Der Irländer des Militarismus müssen widerlegt, seine Absichten bekämpft werden. Seine Vertreter, d. h. in erster Linie die alten Offiziere, die jetzt ihre frühere Uniform wiederbekommen haben, agitieren für den Krieg innen und außen. Sie hoffen auf eine Entzweiung unserer einstigen Feinde, auf irgendwelche Weltwunder. Sie sträuben sich, einzuziehen, daß

jede Politik, die auf einen neuen Krieg spekuliert, die ganze Welt gegen sich hat, und vergessen jede militärische Einheit, die ihnen liegen müßte, doch ein abgerütteltes Deutschland keinen Krieg führen kann. Ein Beweis: Der Führer unserer Flotte in der Schlacht vor dem Stagerrat, Admiral Scheer, — derselbe, von dem die Presse in diesen Tagen berichtete, er habe für eine Anfrage bei einem Magazinvereinsfest in Lingen a. d. E. 300 Mark Honorar, Billett einer Stoff und für die Straße, auf der die Bahn seine erste Klasse fährt, ein Auto beansprucht und erhalten — sprach in Stuttgart in einer großen Volksversammlung die Söge: „Wir tun gut, uns befreien mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß wir einmal wieder, wenn sich jetzt unsere Beziehungen zu England auch wieder bessern sollten, einen entscheidenden Kampf werden durchführen müssen.“

Die alten wilhelminischen Offiziere vergessen, daß, wenn auch erhebliche Teile der Bürgerlichkeit hinter ihnen stehen, sie sich doch die Sympathien der breiten Volksmassen verschert haben, daß die Macht ihrer Kommandostimme, der schrillende Deutmontton und die ordengeschmückte Uniform auf republikanischem Boden nicht mehr imponieren. Sie, die behaupten, daß ihr altes Kleid aus dem Krieg ständig hervorgegangen sei, sollten die Veröffentlichungen des Unterforschungsausschusses über den Zusammenbruch im Herbst 1918 sowie die Erinnerungen hoher und höchster Militärs und Mariniere sehen, die das Gegenteil sagen, die einräumen, daß „Zwietracht, Reid, Unfähigkeit unter den Kommandierenden, daß Demoralisierung in den Truppen“ u. a. d. h. dienten.

Die breiten Massen des Volkes wissen über alle diese Dinge Bescheid. Im Krieg ließ man sich belügen, betrügen. Aber Abraham Lincolns Wort gilt auch heute noch: „Man kann einzelne Menschen alle Zeit hindurch zum Narren halten, man kann alle Menschen eine gewisse Zeit zum Narren halten, aber man kann nicht alle Menschen alle Zeit hindurch zum Narren halten.“ Das Volk versteht nicht, daß inaktive Offiziere noch ihr früheres Kleid tragen sollen, in dem sie doch nichts mehr zu suchen haben. In Amerika, in England ist gelegentlich Vorrichtung, daß der Offizier nur im Dienst die Uniform anlegen darf. Ein Offizier, der außer Dienst die Uniform anziehen würde, wäre dem Glück der Löcherlichkeit preisgegeben.

Gewiß, jeder der Verbündnis auftritt für die Psyche des Durchschnittsoffiziers, weiß, daß die ehemaligen Uniformträger sich nur schwersten Herzens von ihrem alten Kleid trennen können. Aber ich frage meine früheren Kameraden: „Gibt die militärische Uniform noch in das Bild eines republikanischen Deutschland, führt sie euch weniger ehrenhaft, wenn ihr den Rock des Bürgers tragt?“

Nach der neuen Verfüzung soll das Tragen der Uniform erlaubt sein bei Aufstellung und Ausrüstung von Vereinen, bei Vereinsfeierlichkeiten, bei der Beerdigung von Vereinsmitgliedern, bei sonstigen „dauernden Feiern“. Was unter „dauernden Feiern“ zu verstehen ist, wird der Minister anordnen. Man muß eine gehörige Dosis Optimismus aufbringen, um nicht vorauszunageln, daß diese recht dehnbarer Vorschriften auf den bösesten Exzessen führen werden.

Und endlich leidet nicht das Ansehen unserer Reichswehr darunter, wenn Angehörige der kaiserlichen Armee und Flotte sich häufig in ihrer alten Uniform zeigen? Es kann nicht verhindert werden, daß das Recht zum Tragen der Uniform des österreichen mißbraucht werden wird. Doch es früher bereits der Fall war, geht aus der Verfüzung des Reichspräsidenten Ebert vom 30. August 1921 hervor. Es ist unverständlich, daß der Reichswehrminister seine Hand geliehen hat zu der neuen Verfüzung des Reichspräsidenten, die er gegenseitig. Aus Rücksicht auf die jüngsten Kameraden in der Reichswehr sollte darauf verzichtet werden, im allt. in wilhelminischen Rock paraderauszugehen! Die alte preußische Uniform, die Pfeilhabe, das Monofel, das sogenannte „Kroatern“ u. a. m. sind Sinnbild des Deutschtums, von dem das andere, das republikanische, im Interesse des inneren und äußeren Friedens weit abrücken muß. Der preußisch-deutsche Militärismus hat uns die Sympathien des Auslandes verschert. Sie müssen wir wieder zu gewinnen trachten. Sie haben die ganze Welt als Freunde verloren, wir müssen uns bemühen, sie wieder zum Freunde zu bekommen.

Kein von wahrer Ehrgesinnung befeckter Offizier, der über ein Milligramm realpolitischen Sinn verfügt, kann mit verächtlicher Gesichtsweise die Lehren des Krieges und seine Folgerungen beiseite schließen, und so wird er, wenn er sie beachtet, einfühlen, daß er von dem ihm nun wieder erteilten Recht zum Tragen der alten Uniform im Gesamtinteresse des deutschen Volkes so wenig wie möglich, am besten gar nicht Gebrauch machen darf.

Ein schwerer Autounfall.

Von einem schweren Autounfall wurden die zum Besuch in Beelitz weilenden Rotarier Stadtverordneten auf ihrer Rückfahrt nach Oldenburg betroffen. Beim Rehmen einer scharfen Kurve platzte ein Reifen des ersten Autos. Dieses kam ins Schleudern und raste in den Chassisgraben. Die Insassen wurden heftig geschleudert. Während die drei Stadtverordneten blieben, Miegel und Künne mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davonkamen, wurde die Stadtverordnete Frau Stiller gegen einen Steinblock geschleudert, wobei ihr die Schädeldecke zerkrümmt wurde. Sie ist ihren Verletzungen erlegen. Die Verunglückten wurden sofort nach Rotenburg befördert.

Aus Erfurt wird gemeldet: Gestern geriet auf der Landstraße nach Weimar der Personentransport eines hiesigen Geschäftsmannes ins Schleudern. Die drei Insassen wurden aus dem Wagen herausgeschleudert. Der Besitzer selbst kam mit geringfügigen Verletzungen davon, während der Kaufmann höchstens einen doppelten Schädelbruch erlitten und ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus starb. Die dritte Insasse erlitt Verstauchungen.

Deutsche Parlamentarier in Amerika.

Die gestrige Begrüßung.

(Washingtoner Meldung.) Der amerikanische Staatssekretär des Neueren eröffnete heute im Auftrage des Präsidenten Coolidge die Tagung der Interparlamentarischen Union mit einer Begrüßungsansprache, in der er die Demokratie leistete. Er holtte fest, daß der Wille zur demokratischen Staatsform nie stärker gewesen sei als nach dem Weltkrieg. Der alte Traum vom Weltfrieden könne nur verwirklicht werden, wenn man die Herzen der Völker ausschalten würde. Endlich müsse überall die Einheit warten, doch es besteht zur Erledigung von Streitigkeiten gibt als den Krieg. Dem seelischen Alt wohnt u. a. der deutsche Soldatenhater in Washington. Baron von Moltke war bei.

(Washington, 2. Oktober. Radiosatz.) Der Begrüßung der Interparlamentarischen Union durch den Staatssekretär Kellogg folgte die Wahl des Präsidenten, die auf den Senator Max Ninian fiel. Jährlings eröffnete der Baron Adelsmörk den Bericht über die Finanzlage und forderte die Delegierten auf, sich auch bei ihren Regierungen und im Volkskunde für die Ausarbeitung der gemeinsamen Union einzusehen. Um Schluß seiner Ansprüchen gedachte er des Volkerbundes und vergleichbar Zielen mit denen der Interparlamentarischen Union. Es kommt zu dem Schlußvergleich, daß die Arbeits des Volkerbundes in der gleichen Linie liegen, wie die Tätigkeit des Weltkongresses. Gedenkt berat der deutsche Reichstagssprecher General Paul Löbe unter demonstrativem Beifall die Rednertribüne. Er sagt den geläufigen amerikanischen Volksmund: Dann für die Dienste, die es dem deutschen Volke in einer Röhrigkeit geleistet habe, und Jahr dann fort: „Wenn auch die Freiheit über den Dammespan in Deutschland uneingeschränkt bleibt, so ist Einigkeit darüber, daß er endlich die Gewalttätigkeit durch eine Reichsgrundlage erlangt hat, doch dadurch die Wahrung stabilisiert werden ist und kommt auch andern Völkern geholfen wurde. Deutschlands Lage ist im Augenblick durch zwei Schicksale bestimmt:

Politisch bedroht das Reich Schiedsgerichtsvereinigungen abzuwenden, deren größter und wichtigster Teil in der kommenden Woche in Locarno verhandelt werden soll und dessen Abschluß dringend erwünscht ist. Als Grundlage für die Neuorientierung aber erkennt Deutschland die allgemeine Ablösung Deutschland selbst ist vollkommen entwaffnet und es könnte nichts besseres wünschen, als daß Präsident Coolidge mit seinen Schwerpunktsetzungen vollen Erfolg habe.

Abhängig behauptet sich General Löbe mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Interparlamentarische Kongress auch in wirtschaftlicher Beziehung bahnbrechend für die Welt sein werde.

Verfassungswidrig, undurchführbar . . . !

Auf der Leipziger Schulkonferenz der Länder hat der Schulgesetzentwurf des Herrn Schiele und seines Beauftragten

ein förmlich entschieden Ablehnung gefunden. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt jetzt den Wortlaut der Entschließung laut:

„Die Vertreter der folgenden Unterstädterverwaltungen schen aus kulturellen, pädagogischen, schultechnischen und innerpolitischen Gründen den vorliegenden Gesetzentwurf als unannehmbar ab, zumal, da er nach ihrer Ansicht nicht nur dem Geist, sondern auch dem Wortlaut der Reichsverfassung in wesentlichen Punkten widerspricht. Außerdem halten sie ihn mit Rücksicht auf die dadurch entstehende finanzielle Belastung des Reiches und der Länder in absehbarer Zeit für undurchführbar. Sie richten daher an das Reichsministerium des Innern die dringende Bitte, einen neuen Entwurf nach den von den Vertretern der preußischen Unterstädterverwaltung aufgestellten Richtlinien auszuarbeiten, und sind erst in der Lage, zu einem ausgearbeiteten Gesetz endgültige Stellung zu nehmen.“

Breiten Oldenburg, Sachsen, Anhalt, Württemberg, Braunschweig, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg, Bremen, Lippe und Schaumburg-Lippe.“

Mit Ausnahme von Bayern und Niedersachsen, Schwerin haben jedoch alle Regierungsvorsteher den Entwurf des Schiedsgerichts als verfassungswidrig und unzureichend verworfen. Ein anderer, ein deutschnationaler Reichsminister würde aus solcher einmütigen Verurteilung seines Streiches irgendwelche Konsequenzen ziehen. Über die Deutungswahl hängt es sehr an der Futureklasse, die ihnen Zölle und Einfuhrbeschränkungen zahlen möchten. Sie machen sogar „Erfüllungspolitik“, wenn auch auf ihre Art, wenn sie nur Minister spielen und dabei ihre Parteidienstleistungen fördern dürfen.

Die Nationalisierungskorrespondenz weilt in einer Befreiung über den Reichsgerichtsgesetzentwurf durchauß, da in den verschiedensten Landestümern, wie Sachsen, Westfalen, Württemberg und Baden Befürchtungen gegen den Entwurf geäußert werden sind, und erklärt zum Schluß: Die Reichsverfassung hat zu dem Entwurf noch nicht Stellung genommen. Ohne die Kritik der Reichsverfassung vorgreifen zu wollen, kann aber schon jetzt gezeigt werden, daß von einer einschlägigen Zustimmung zu dem Referentenentwurf gar keine Rede sein kann. In der Hambuger Bürgerschaft rief der Senat auf eine demokratische Abstimmung über den Reichsgerichtsgesetzentwurf ein. Der Befürworter Hamburgs bereits entschieden gegen den Entwurf Stimmen genommen habe.

Der Schach von Berlin verläßt heute Paris, um nach zweijährigem Aufenthalt in Frankreich wieder nach Teheran zurückzukehren.

Der preußische Landtag ging am Donnerstag an die zweite Beratung des Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Schiffbruch im Hamburger Hafen.

Am Hamburger Hafen entstand auf einem japanischen Dampfer ein großes Feuer. Ein Walfischfang legt darüber: In den Decken des Dampfers lagen 147 Wale mit Filmen. Explosionschlägen aus einer der kleinen Stichflammen herauß und wenige Minuten später waren sämtliche Stichen explosivartig in Brand gesetzt. Die an Bord befindlichen Schiffsleute und Walfischarbeiter flohen in wilder Flucht auseinander. Trocken wurden 15 von ihnen, zum Teil schwer verletzt. Ein Verleiste wurde ins nächste Krankenhaus überführt. Die Gewalt des Feuers war so groß, daß die Flammen in den offenen Schiffsräumen hinunterstiegen und die dort befindliche, aus Celluloid und künstlichen Kunsten bestehende Ladung in Brand setzten. Beim Eintritt der Feuerwehr stand das ganze Mittelschiff in Flammen. Von Land aus durch Feuerlöschboote wurden ungeheure Mengen Wasser in das Schiff gespumpt, um das Feuer zu erlösen. Das gelang jedoch erst nach vierstündigem schwerer Arbeit. Ein großer Teil der Schiffsräume ist vollständig ausgebrannt, auch der Maschinenraum hat gelitten. Der angekündigte Schaden ist sehr groß.

Familientragödie.

Der Breslauer „Neuen Nachrichten“ teilte gestern eine traurige Geschichte mit: Ein Bruder wurde in den Händen eines Deutschen getötet. Ein Bruder, der seit Jahren seine schwere Leidende Frau bedroht. Als sein 24 Jahre alter Sohn den Vater zu Hilfe eilen wollte, wurde er von dem betrunkenen Vater mit einem Schlagmesser getötet. Der Verletzte liegt im Krankenhaus schwer darniedrig. Der Täter konnte sich in derselben Nacht vom Hause entfernen. Am 28. September wurde er in der Nähe des Bahnhofs tot aufgefunden. Er hatte sich von einem Juge überreden lassen.

Rabbiner bei den amerikanischen Farmern.

Nach Untersuchungen des Bundeslandwirtschaftsdepartements befinden sich heute in den Vereinigten Staaten auf mehr als 550.000 Farmen Rabbiner, gegenüber 385.000 im vorherigen Jahre und 145.000 im Jahre 1928. Diese schnelle Ausbreitung des Rabbiner auf den amerikanischen Farmen ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Farmer seine Auslastung über Verkaufsgelegenheiten und Markt- und Wettbewerber habe, doch erkennt man daneben auch die Unterhaltsgrundstufe eines großen Wertes. Die größte Anzahl von Rabbinern befindet sich in den Staaten mit den meisten Wirtschaftsflächen. In den südlichen Staaten ist die Zahl geringer, weil dort die nördlichen Verhältnisse des Landes eine starke Ausdehnung und einen hohen Umsatz der Wirtschaften verhindern.

Verurteilung eines Schwindlers.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Kaufmann Hirsch in Eisleben wegen zahlreicher Betrugstätigkeiten zu drei Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Chorvollzug verurteilt. Dem Angeklagten wurde in 3800 Fällen nachgewiesen, daß er sich ganz Deutschland reisende Betreiber Kreisbilanz angebaut hatte, obwohl er über keinen finanziellen Kapital in seiner angeblichen Hypothekenbank verfügte.

Die ganze Bibel auf einem einzigen Blatt.

Herr Akisawa, ein japanischer geistlicher Missionar, hat die ganze Bibel auf einem einzigen, 2 Meter langen und 73 Zentimeter breiten Blatt Papier abgeschrieben. Mit Hilfe einer Lupe kann man die Schrift deutlich lesen. Die Sprache ist japanisch, doch entsteht durch die Schrift ein schönes Bild. Der Missionar hat zum Schreiben japanische Pinsel und japanische Tinte gebraucht und die Wiederholung mit bloßen Augen, ohne Brillenbrille von Gläsern oder einer Lupe, hergestellt. Vor Beginn der Arbeit hat er sich sechs Jahre lang geübt, und für die Arbeit selbst hat er vier Jahre und drei Monate gebraucht. Als er mit der Arbeit fertig war, fiel er für lange Zeit in Ohnmacht.

Aus aller Welt.

Beim Bezirksamt Tempelhof ließ ein Brief ein, in dem die mit 5000 Mark geräuberten Schmuckstücke enthalten waren. Die Sachen befinden sich restlos in dem Briefumschlag. Die Kustosin ist das Bezirksamt war aus Buchstaben zusammengelegt, die ein Einbrecher aus einer Zeitung herausgezerrt hatten. Handschrift ist gefälscht! — Die „Schlesische Zeitung“

melde: Dem Gustav-Wolf-Bereich und von einem Stift, der nicht genannt sein will, 600000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Der Mann mit viel Geld habe!

— Aus Chemnitz wird berichtet: Zwischen Elsterstein und Schleibenberg entgleiste die Lokomotive und 4 Wagen eines Güterzuges. Die Lokomotive und zwei Wagen blieben bis zu 30 Minuten an den 12 Meter hohen Dom in Hainichen. Das Lokomotivpersonal ist leicht verletzt worden. Die Struktur des Aufbaus ist nun nicht ausgelöselt. — Radem von Bremen schreibt: Bürger Erwin Rehns ins Holländische, Englische und die Nordamerikanischen Sprachen übersetzt worden sind, hat die Omonatsszeitung in Frankfurt a. M. sich das Recht auf eine hebräische Ausgabe des „Deutschen Laubs“ in Amerika gesichert. Es dürfte dies der einzige detaillierende Fall sein, daß ein modernes hebreaologisches Buch aus dem Deutschen in eine Sprache übersetzt wird. — Wie der Münchner Korrespondent der Beobachter erfuhr, befindet sich der Oberstaatsanwalt Bauer, der ehemalige Adjunkt Oldendorffs, auf der Reise nach Buenos Aires, wo er sich industriellem Betrieb widmet. — Nach einer Bildung aus dem Kriegsberichterstattung des Temps: Oberst Reginald Khan, der bei Beginn der großen Offensive gefallen ist, hat die Kriegszeit in Frankreich in absehbarer Zeit wieder aufgenommen. — Der britische Kriegsberichterstatter George Schmeink ist nach seinem ganzen Radikal dem französischen Staat permanent. — Ein deutlich verhornte britische Wolldecke hat im Innern Japans große Verwüstungen angerichtet. Der Eisenbahnbau ist fast überall zum Stillstand gekommen. In Tokio ist ein Teil des Kaiserlichen Palais unter Wasser gesetzt. Tausende von Häusern sind hierwegeworfen. — In unserer Mittelzeit ist es notwendig heißen, daß durch die Schiedsgerichtsentscheidung der Ausländer an jedem 50 Mark (nicht 5000 Mark) Schad gemacht werden. Üblicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft bereits der Sache angenommen.

Düniger

primaria Ware abnehmen.

Huber 5.00 Mark zu er-

rogen bei 0. Peter

Gernstrasse 76 6781

2 elekt. Lampen mit

Zubehör 3. 1. Maute

1. 6782

O. Veise,

Brücke, Heinrich, Etz-

zelle 1000

Haarausfall

wird unbedingt befehlt,

Garantie für Er-

folg, daß kein

mehr aufgetreten

ist.

Wiederholung

1000

St. 1000

<p

freitag,
den 2. Oktober 1925

Indestädtische Umschau.

Rüstringen, 2. Oktober.

Zum Beispiel Hundesteuerung. Vom Vorsitzenden der Orthopädischen Schöfchendreieck wird uns heute das folgende geschrieben: „Nr. 225 der „Republik“ vom 25. 9. 1925 findet sich eine Notiz unter „Kommunales“ mit der Überschrift: „Wie hoch sind die Hunde befreit?“ Hierin wird ausgeführt, daß in einer Reihe von Städten — genannt sind Breslau und Berlin — die Hundesteuer für einen Hund 60 Mark jährlich und mehr beträgt, und einzelne Magistraturen beschließen diese Steuer noch weiter zu erhöhen. Bei dieser Gelegenheit möge man mit gesetzlichen auf die Gefahren hinzuweisen, die in einer übermäßigen Belastung der Hunde für die deutsche Hundesucht und über diese hinaus für die deutsche Volksärztlichkeit liegen. Ich will hierbei von den ehrlichen Momenten, in dem Verhältnis des Menschen zu seinem treuesten vierbeinigen Begleiter begründet sind, schwören und nur die praktische Seite behandeln. Bis Kriegsende war Deutschland in der Art eines guten Gebrauchsundes und besonders des deutschen Schöfchendreiecks führend. Es konnten deshalb auch durch die gleich bei Kriegsbeginn eingereichten, zunächst privaten, später amtlichen Maßnahmen der Verein für deutsche Schöfchendreiecke (S. V.) im Laufe der langen Kriegsjahre mehr als 20.000 Hunde der Heereskundschafter für die verschiedenen Zwecke als Sanitäts-, Melde-, Polizeihunde usw. und zwar fast ohne Ausnahme kostenlos, zugeführt werden. Wie mancher brave Frontkämpfer verstand dem unermüdlichen Sanitätsdienste die Erhaltung seines Lebens. Und viele unter den Kameraden des Armes, den Kriegsblinden, ist der Blindenhundehund heute der unentbehrliche Hüter (vielleicht auch Trost) geworden. Durch die Tätigkeit des Polizei- und Strafbeamten ist mancher Verdächtiger ermittelt worden; aber allein die Gegenwart dieses Hundes hat vielleicht noch mehr zur Verhütung von Verbrechen aller Art beigetragen. Den arbeitsamen Landwirt und seinen Siedler ist der Hund der neue Hüter seines Anwesens und der flinke und gewandte Schütze bei der Herde. Der Ruhm, den die Verbrecheranstalten (Post, Eisenbahnen usw.) und auch die Geschäftswelt von der Hundesucht haben, kann hier nur kurz angeführt werden. Alles dieses wäre nicht möglich gewesen, ohne die planmäßige Tätigkeit der Jagdzuchtverbände, von denen der Verein für deutsche Schöfchendreiecke (S. V.) am ersten Stelle steht. Im jadelerlangen mühseligen Arbeit — der leidenschaftliche Verein konnte im verlorenen Jahre viele hunderttausend Hunde in der Zucht eines guten, leistungsfähigen Gebrauchshundes aufgebaut; meist unter Aufzehrung von größeren Opfern, denn — Eingeweihte ist dies längst bekannt — gelöbliche Vorteile bringt die Sportzucht und besonders die Hundesucht nicht. Diese Verdiente Jägerzüchter drohen nun langsam zu entzweitern; denn die Führung auf diesem Gebiete läuft Gefahr, an das Ausland (England, Amerika, ja selbst Frankreich und Belgien) überzugehen. Die Ursache hierfür ist nicht zuletzt in der übermäßigen Belastung der Hunde durch die Kommunalverwaltungen zu suchen. Den Mitgliedern der Jagdvereine, meist sogenannte kleinen Leuten, fällt es schwer, neben den Opfern, die die Jagd erfordert, auch noch die hohen Steuern aufzubringen. Dies bedeutet eine große Gefahr für die deutsche Hundesucht und legt Endes auch für die Volksschulbehörde. Ob die Stadtbehörde jedoch einen Vorteil von einer übermäßigen Erhöhung dieser Steuer haben, läßt sich doch bisher keinem mindestens annehmen. Man kann sich doch nun nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Nicht Gebrauchsundes, sondern Förderung der planmäßigen Gebrauchsundes, wie jeder anderen Sportzucht, sollten die Behörden (und die Presse) angeleiten sein, lassen. Dann wird nicht nur das üble Bild der herumstreifenden Strassenhunden verschwinden, sondern Deutschland kann seine Auf- und auch auf diesem Gebiete an führender Stelle zu stehen. Denn Auslands gegenüber behaupten. Auch für die Hundezuchtvereine gilt das gleiche Wörterwort: „Denn wenn wir auch zu spielen scheinen, so gilt es doch dem Vaterland.“

Ein Einheitsfut für die Männerwelt?

Die deutsche Hutindustrie hat einen schwerwiegenden Einschlag gefügt: Sie hat sich fortentwickelt. Das heißt, sie bringt einen Herrenhutnormalhut heraus, der sie treffend als „Gebüsch“ bezeichnet. Ledermann muß sich vor ihm bücken — Ledermann soll ihn tragen. Dieser Hut ist nicht allgemein zu nennen. Allgemeine Hütte sind teuer. Dieser Hut soll billig, dauerhaft, widerstandsfähig, hübsch in der Form sein. Er soll auch nicht exzessiv kosten, damit er dem Durchschnittsgeehndad entspricht, und er soll auch nicht unetlegant wirken, damit die Extravaganten sie nicht wegen ihres Aussehens und zu tragen. Mit der Einführung dieses Hutes — es handelt sich natürlich um einen Filzhut — schließt die Amerikanisierung der deutschen Industrie ihren wieder ein Stück voran. Ob dies gut ist, ob schlecht, darüber soll hier nicht gesprochen werden. Aber die Tatsache besteht auf jeden Fall: Es soll verbreitet werden, daß sich irgend jemand den Kopf darüber zerbricht, welchen Hut er sich kaufen soll. Es wird in Kürze überhaupt nur noch einen Typus geben. Ein gewisser Unterschied wird nun aber auch beim Normalhut gemacht. Es gibt einen Normalhut aus Haarfilz und einen

solchen aus Wolffilz. Letzterlich ähnelt sie einander wie ein Sand und Teuer. Er ist der Normalhut des „Gefüllsigen“, der Wolffilz gehört dem Mittelstand, 28 Millionen Stücker Hälfte jährlich in diesem Jahre in Deutschland. Es kostet sie nicht alle vom Normaltypus natürlich. Durch die Hutindustrie ihrer Gedanken durch, dann wird sie lauter Normalhut fabrizieren und kann für wenig Geld Flores leisten. Am letzten Jahr hat Deutschland noch zwei Millionen Hämmerle-Hüte aus dem Ausland eingeschafft, und man kann reden, daß etwa 30 Millionen Goldmark allein für Hüte ins Ausland gellossen sind. Im kommenden Jahr soll dies nun anders werden. Es soll, wenn möglich, überhaupt nichts mehr eingeführt, aber desto mehr ausgeführt werden. Bereits 1925 beträgt die Ausfuhr für 5 Milliarden Stücker, ist also bedeutender als die Einfuhr. 93 Prozent des gesamten deutschen Hutverbrauchs wurde von deutschen Werkstätten in Deutschland produziert.

Das Modemerk der Deutschen Hüte und Mützenfertigung veranstaltet eine Filzhutwoche, wie es im Frühjahr eine Schuhwoche veranstaltet hat. Sie beginnt heute und wählt bis zum 7. Oktober. Sechs Autos durchföhren die Straßen Berlins und machen Propaganda für den Normalhut. Neben dem Chausseehaus steht der Propagandemann, auf dessen Rücken steht ein kleiner Normalhut. Chausseehausbesitzer und Ausstellungsdienst der Chausseehäuser mit Normalhüten, geschmackvolle Plakate voller Werbetafeln tun ein übriges. Es wird sich erweisen, ob die deutsche Männerwelt sich in das Schema des Normalhutes eintreten läßt oder nicht.

Macht es noch? Deutscher Vogelschutz wird bei dem Neubau des Deutschen Vogelhauses (an der Weide) beteiligt. Ein aufmerksamer Vogelschützer wird bei einigen Fenstern der Bordertore an der Seite und besonders hinter, nach dem Bahnkörper an, kleine graue steckende Fenster mit einer runden Zeichnung an. Diese Fenster sind ohne das Geschenk irgendwie zu bestimmen. Sie sind ohne die planmäßige Zeichnung der Jagdzuchtverbände, von denen der Verein für deutsche Schöfchendreiecke (S. V.) am ersten Stelle steht. Im jadelerlangen mühseligen Arbeit — der leidenschaftliche Verein konnte im verlorenen Jahre viele hunderttausend Hunde in der Zucht eines guten, leistungsfähigen Gebrauchshundes aufgebaut; meist unter Aufzehrung von größeren Opfern, denn — Eingeweihte ist dies längst bekannt — gelöbliche Vorteile bringt die Sportzucht und besonders die Hundesucht nicht. Diese Verdiente Jägerzüchter drohen nun langsam zu entzweitern; denn die Führung auf diesem Gebiete läuft Gefahr, an das Ausland (England, Amerika, ja selbst Frankreich und Belgien) überzugehen. Die Ursache hierfür ist nicht zuletzt in der übermäßigen Belastung der Hunde durch die Kommunalverwaltungen zu suchen. Den Mitgliedern der Jagdvereine, meist sogenannte kleinen Leuten, fällt es schwer, neben den Opfern, die die Jagd erfordert, auch noch die hohen Steuern aufzubringen. Dies bedeutet eine große Gefahr für die deutsche Hundesucht und legt Endes auch für die Volksschulbehörde. Ob die Stadtbehörde jedoch einen Vorteil von einer übermäßigen Erhöhung dieser Steuer haben, läßt sich doch bisher keinem mindestens annehmen. Man kann sich doch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Nicht Gebrauchsundes, sondern Förderung der planmäßigen Gebrauchsundes, wie jeder anderen Sportzucht, sollten die Behörden (und die Presse) angeleiten sein, lassen. Dann wird nicht nur das üble Bild der herumstreifenden Strassenhunden verschwinden, sondern Deutschland kann seine Auf- und auch auf diesem Gebiete an führender Stelle zu stehen. Denn Auslands gegenüber behaupten. Auch für die Hundezuchtvereine gilt das gleiche Wörterwort: „Denn wenn wir auch zu spielen scheinen, so gilt es doch dem Vaterland.“

Die Kratzpostwagen sind nur an den Haltestellen zu bestehen. Wie mitgezählt wird, hat sich auf den Kratzpostlinien die Gewohnschaft eingebürgert, unbekümmert um die Haltestellen jede Stelle zum Einsteigen in die Kratzpost zu benutzen. Hierdurch leidet nicht nur die Betriebsicherheit, sondern es gehen durch die entstehenden Verstopfungen auch leicht Anschläge an die Züge verloren. Die Postkraftwagenführer sind deshalb besonders angewiesen worden, nur bei den Haltestellen Personen aufzunehmen. Wer an beliebigen Stellen durch Warten usw. die Post zum Anhalten versucht, hat auf Milibeförderung nicht mehr zu rechnen.“

Arbeitslose Mietstellen von Wildgängen. Der Anfang des Herbstes bedeutet für den Jäger zugleich Beginn der Jagd. Den Jäger schützt hier allerdings noch die Schonzeit — seit dem 1. Oktober ist die Jagd auf Hasen frei —, dafür aber wurde die Rehjagd, die in diesem Jahre recht ausgiebig war, nach Weidmannsart fleißig ausgebüxt. In den gestrigen Abendstunden wurde von einem heiligen Jäger auf der Großenjagd bei Sonne im Watt in diesem Jahre die erste Wildgans erlegt, was in Jägerkreisen immer als ein besonderes Ereignis angesehen

und als ein „Weidmanns Heil“ betrachtet wird. Das diesjährige frühe Auftreten von Wildgänen, die sonst erst immer im Spätherbst sichtbar sind, wird als ein Vorzeichen eines früh zu erwartenden Winters angesehen.

Der Aufzug zu der „Mit Gott und Rod“ traf heute morgen in alter Brücke der Kreuzberg hier ein. Den ganzen Vormittag über wurde der Wagenpark abgerollt und das lebende und tote Inventar auf die Freude der vielen, vielen Menschen, die sich am Güterbahnhof eingefunden hatten, nach dem Centralbahnhof geschafft. Die Schul Kinder, die zurück zu noch in den Michaelisternen sind, machten von der Besichtigung dieser tollen Tierzoo vornehmlich Gebrauch. Mit dem Aufzug der Stalls- und Vorführungswagen wurde sofort begonnen.

pr. Von der Polizei. Ein Schweineigel, der sich in zahlreichen Höhlen in nicht wiederzugebende Weise im Villenviertel an Schulerinnen herangemacht hat, wurde gestern durch den Gemeinderat abgeschafft. Es handelt sich um einen Arbeitnehmer aus Vilshofen.

pr. Eine alte Blütehaus-Infektion. Die älteste Infektion des südfranzösischen Blütehaus, wie sie am 8. XI. 95 Jahre alt. Sie kam vor etwa fünf Jahren aus Blütehaus, nachdem auch ihre letzten Angehörigen nach Amerika ausgewandert waren. Frau Delena ist noch verhältnismäßig zügig, sieht sich ohne Hilfe an und liebt auch stets die Tagezeitung. Magie ihr auch fernher ein zufriedenstellendes Leben beschaffen sein.

pr. Von den städtischen Kommissionen. Die Armen- und Wohlfahrtskommissionen-Zugungen beginnen infolge Verlegung der Werbungszeitung fünfzig um eine halbe Stunde später als bisher.

Die Mietwoche bleibt. Die Miete für Oktober bleibt in Oldenburg in derselben Höhe bestehen wie für September: 90 Prozent des Friedensmiete.

Wetterbericht und Hochwasser. Wetter für den 3. Oktober: Fortsetzung der milden, zeitweise nebligen Herbstwitterung, schwache nordöstliche bis östliche Winde. — Hochwasser am 8. Oktober: Vormittags 1.45 Uhr; nachmittags 1.55 Uhr.

Rahma MAR-GA-RINE buttergleich nimmt Euch heut u. morgen alle Butterforsorgen!

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

18)

22. Kapitel.

(Nachdruck verboten)

Man mache einen Rundgang durch die Fabrik und ob dann im Konzern zu Mittag.

Der alte, feierlich angelocken im altmittelbaren schwarzen Rock, eine fertiggestellte schwarze Blinde, um den niedrigen Kragen, ließ es sich nicht nehmen, Hannah an den breiten Planken zu geleiten. Altmodisch und feierlich wie sein Rock, oder warm und behaglich, so doch kein moderner Großstadtkopf wie an ihm herantrat. Heidenberg nicht dem Mädchen zu, wie sie trift und schön standen ihnen nah.

„Meine Frau ist seit acht Jahren tot,“ sagte der Haus-

herr. „Sie ist nie darüber hinweggekommen, daß unter lange fallen mußte. Drüber in Fländern — gleich zu Anfang. Trifft weg von der Universität! — Seitdem bin ich inzwischen und das ist bei mir seit langem die erste Mobilität, bei der helle Farben an Tisch leuchten. Prakt. Fräulein. Hannah. Ich lag's noch emal, wenn Ihr Chef Sie nicht mitgebracht hätte — ich hätt' nicht angst, mit all seiner Gloria.“

Nach Tisch fuhr Heidenberg nach Mainz und sich die Mas-

chinenfabrik anzusehen. Vorher wollte er weiter nach Duis-

burg, wo sich die Werke der Deutschen Hütte befanden.

Hannah stieß mit dem Rückzug nach Berlin zurück.

Sie nahm einen ganzen Berg von Austrägen mit.

Wir werden jetzt eine sehr gehärtete Zeit haben,“ sagte

irr Heidenberg, als er ihr in Konzerns Bürobüro distillierte

Möbel unbedingt lehnen, daß er die Angenommenheit mit

der Tritonswelt ins Reine bringt, bis ich zurück bin. Ich möchtest dann gleich die Organisation des ganzen Konzerns an-

sagen. Herzogtum, Fräulein Hannah, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich auf die Arbeit freue!

Seine dunklen Augen strahlten bei diesen Worten wie die eines jungen Burschen. Und mit dem Bild dieser strahlenden

Augen in der Seele fuhr nach Berlin zurück.

Mit schiefgelegtem Glasloch hörte sich Möhlheim die Epope

ihres Sieges über Konzern an.

„Ördentlich romantische Angenommenheit,“ grinste er. „Aber

ich bin alt genug, um auch die prosolischen Seiten zu sehen.“

Und das Grinsen verschwand, um einem ernsten Ausdruck Platz

zu machen. Wenn ich Sie nicht kennen würde, mein Kind,

würde ich gar nicht davon sprechen. Schen Sie, Heidenberg ist

ein Mensch, großzügig, großherzig, der die Dinge anders miß-

als die anderen. Aber Sie sind ein junges Mädchen, ein ver-

dammt hübsches, junges Mädchen — Sie verstehen —“

„Ich verstehe, Herr Möhlheim. Aber ich denke, so lange ich

mit nichts zuwerfen habe.“

„Doch, darum summert sich die Welt absolut nicht, meine

Nieße. Ich weiß auf Ihrer Seite nicht mehr so bei Rod und

Rebel mit meinem Chel davonfahren. Gerda Heidenberg,

müssen Sie wissen, ich bin von den gesellschaftlichen Frauen. Die

deutet, wenn sie reagiert wird.“

Hannah wußt den Kopf zurück und sah ihn kalt an.

„Ich habe Sie nicht zu fürchten,“ sagte sie, „und ich werde

nie zu fürchten brauchen.“

„Ich zweife nicht daran. Aber ich habe Sie gern, Fräu-

lein Möhl. Ich halte es für meine Pflicht, Sie zu warnen. Alles nichts für ungut, nicht wahr? — Wann, sagen Sie, will

Heidenberg zurück sein? In drei bis vier Tagen? Schön — Ich kann ja morgen nach Hamburg fahren.“

Er ging zur Tür, blieb die Klinke in der Hand, stehen und drehte sich nochmals zu ihr hin.

„Sagen Sie,“ fragte er, „haben Sie einmal etwas mit

Doktor Schrems gehabt?“

„Ja? Nicht, daß ich wüßte, Herr Möhlheim. Was ist denn?“

„Ach nichts. Ich meine nur —“ Er kam an ihren

Schreibtisch und lächerte ihr zu: „Ich habe den Eintritt, der Mann ist Ihnen nicht ganz grün.“

„Mir? Ich habe ihm doch nie etwas getan! Und mir

gegenüber ist er doch immer sehr höflich. Zuversichtlich lachte

„Ja, ja, das ist in einer Art. Ich kann den Tag nicht leiden.

So sagst du, wie Blütehaus nicht ist.“ Redeten Sie sich in acht vor ihm. Ich glaubte, er sei mit Ihrer Vorgesetzten, der Damme, ein Verhältnis gehabt. Und das, wenn mir nicht alles läuft, noch.“

Am Abend hatte sie ihre große Aussprache mit Reinhold.

Er hatte sie vom Bureau abgeholt, und sie gingen durch den

Tiergarten zusammen nach Hause.

„Ich habe dir dieses Mal nichts sagen können —“

Reinhold, das mußt du doch begreifen, drang sie mit einer Leidenschaft

in ihn, die sie selbst überwältigte. „Ich kann dir das nicht so erklären; es ist alles mehr Gefühl, mehr Empfindung, und ich kann das nicht so in Worte füßen.“

Er ging neben ihr mit verbissinem Ausdruck in dem hübschen Gesicht. War das wirklich so Reinhold von früher?

„Du denktst ja auf einmal aufsässig wie an die Interessen Heidenbergs,“ sagte er endlich. „Als ob du deine Diskretion einlösen würdest.“

„Ich denke, Ihr habt genug an meinen Informationen vor-

dient!“ erwiderte sie, und es kam ein merkwürdig schärfster Ton

aus ihrem vollen Mund. „Ich weiß nicht, wie du es anfleckst, Reinhold, aber mir kam das Angebot Aloescus vor wie eine Entressung.“

„Ich kann nicht verstehen, wie du damit einverstanden sein kannst!“

Schöne Vorstellungen hast du von Geschäft! Glaubst du, dein Heidenberg — —“

„Sie blieb jäh stehen und sah ihn von oben bis unten an. Der Jorn funkelte in ihren Augen.

„Reinhold? Was soll das heißen?“

Er war ganz betreten.

„Richtig! Nur so ist Rodessart.“ stammelte er. „Du weißt doch nicht etwas glauben — — — — — Aber Hanni!“

Und er lachte. Doch es war ein erzwungenes Lachen, das nicht von Herzen kam.

„Ich sehe, ich habe kein Wort gesagt, doch du ihn noch.“

„Monheim begleitet hat.“

„Aber — — —“

„Deine Blütehaus wäre es gewesen, uns einen Wein zu geben!“

Schon um Aloescus den Hinweis zu ergraben.“

„Es wird nicht das erste Mal gewesen sein, doch der so hinzugeworfen wurde.“

„Do verdiest du es, so von Aloescus zu reden! Er ist mein Komponist und mein bester Freund. Ich kann dir nur sagen, ich ist wunderbar.“

„Und wie?“

„Ich mochte ihn mit gleicher Würde antworten, doch begann sie ihre Meinung über seine beleidigenden Worte. Schließlich

— er hatte ja nicht so unrecht, sie war ja die Urheber seiner ersten Niederlage.“

„Gemein wäre es gewesen, wenn ich gesprochen hätte, nachdem Heidenberg mir strengste Diskretion auferlegt hat. Mein Gott, Reinhold, willst du denn das nicht einsehen?“ verteidigte sie sich.

„Er zuckte die Schultern.

„Ich nehm nicht, wenn ich es bis jetzt angenommen,

doch ich näher siehe. Deine Diskretion löst mich ein kleines Vermögen. Wir werden die Vopiere an der Weile verlaufen,

müssen und bei der Größe des Vopela zu niedrigen Kurzen. Ich kann die nur wiederholen. Aloescus ist wildend — — —

„Dort also war die einzige Seite, die er an dieser ganzen Sache sah! Den Verlust an den Vopieren!

(Fortsetzung folgt.)

Mondhäuser im Oktober, 2. 6 Uhr morgens: Vollmond

9. 8 Uhr abends: Letztes Viertel, 17. 7 Uhr abends: Neumond

24. 8 Uhr abends: Erstes Viertel, 31. 6 Uhr abends: Vollmond



Wilhelmshavener Tagesschau.

Eine Bauvereins-Versammlung. Von Schreit uns: Der Gemeinnützige Bau- und Siedlungsverein der Jägerstraße e. V. hielt dieser Tage seine Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung einer feierlichen Angelobung referierte der Genossen H. F. K. in einführender Ausführung über das neue Bauvorhaben. An seinem Ausführungen konnte man entnehmen, dass die Finanzierung der Häuser bis August schwierig gestaltet sei. Aber dadurch, dass die Marineleitung eingriff und die zweite Hypothek hergab, ist es gelungen, in diesem Jahre 18 Haus zu bauen. Bogen im vorigen Jahre nur sechs Häuser gebaut wurden. Nun konnte in diesem Jahre ein großes Teil der Versteigerungsarbeiten auf den neuen Häusern vorgenommen werden. Die Räumen dieser Häuser werden noch fertiggestellt, als nächstes anzusehen sein. Neuer Bau von 6 Häusern wird bis zum 1. November d. J. fertiggestellt, die zweite Gruppe an der Herbartstraße ist bis zum 15. Dezember d. J. fertig. Die dritte Gruppe ist wieder am Altenbekweg, soll bis Februar 1925 fertig sein. Die Räume und Zimmermänner haben die Baubüro für das Gedachte. Die Architektur liegt in den Händen des Herrn Architekten Peters. — In der Aussprache über den Bericht des Gen. Sekretärs konnte man feststellen, dass jeder mit den Arbeiten der Verwaltung zufrieden war. Ganz besonders bedankten sich die Bewohner der schon gebauten Häuser am Altenbekweg, dass der Vorstand die Zimmermängung herbeigeschafft und so den Minderbemittelten tatsächlich eine billige und gute Wohnung beschafft habe. — In seinem Schlusswort ging der Bogenmeister Henken auf die einzelnen Ausführungen ein und erklärte, dass dem Vorstand der Dank nicht allein gehöre, sondern in erster Linie dem Stadtbaurat Oppelt, der die Siedlung in jeder Beziehung übertrief. — Bei der Verlosung der jetzt fertig gewordenen fünf Häuser konnte man manches leidende Gesicht sehen, doch leider war die Zahl der Häuser zu klein, um alle Mitglieder zu befriedigen. Aber nicht mehr lange, dann werden auch die nächsten Häuser ausgelost, und darunter nur die Hoffnung festgehalten. — Zum letzten Punkt der Tagesordnung wurden noch einige Anträge erledigt, und dann konnte die außerordentliche und beliebte Mitgliederversammlung um 11.15 Uhr geschlossen werden.

Die neuen Zeiten im Arbeitersportverein. Bahnamtlich wird uns mitgeteilt, dass täglich auf die Marinewerft, die den Arbeitszeitwechsel erst am 5. Oktober eintragen läßt, verfehlten die Arbeiterschaft Nr. 4 Kiel-Wilhelmshaven, Nr. 601 Neuenburg-Eilenriede, Nr. 71 Wismund-Wilhelmshaven und Nr. 94 Wilhelmshaven-Wismund in den jeweiligen Sporthallen noch die einschließlich 3. Oktober. Vom 5. Oktober ab werden folgende Fahrradprüfungen vorgenommen: Perforierung 75 a vertikal leicht ab Welle 5.18 Uhr, vertikal ab Welle 5.22, ab 5.23; am Jenseit 5.18 Uhr, vertikal ab Welle 5.24, ab 5.25; am Jenseit 5.45 Uhr, vertikal ab Welle 5.49; Sandus in Hörnum 5.45 Uhr, Sandus an 6.01 ab 6.08; Marienfelde 6.14 ab 6.15; Rüstringen am 6.20 ab 6.21 und an Wilhelmshaven am 6.20 ab 6.21 und an Wilhelmshaven-Perforierung 75 vertikal nur wertetage. Ab Jener 5.83 vermerkt Siebelschule am 5.88, ab 6.00; Siebelschule am 6.04 ab 6.05; Ostheim ab 6.10 ab 6.12; Sandebuk am 6.10 ab 6.21; Sonder am 6.26 ab 6.34; Marienfelde am 6.40 ab 6.41; Rüstringen 6.46 ab 6.47 und an Wilhelmshaven 6.50 Uhr vom. — Der Perforierung 95 Jever-Sande wird aufgehoben.

Ein neuer Gefangenkommandant. Der bisherige Gefangenkommandant von Wilhelmshaven, Fregattenkapitän Rothe, hat dieses Kommando abgegeben und ist zum Kommandeur der Schiffskommunikation der Kriegsminister ernannt unter Berückung noch Kiel und Zulieferung zur Marinestation der Kriegsminister. Neuer Gefangenkommandant von Wilhelmshaven wird der Fregattenkapitän Rehbohm, jetzt Leiter der Dienststelle der Marinestation in Bremen, der das Kommando am 9. November 1925 entnehmen wird. Bis dahin führt der Kommandeur der Schiffskommunikation der Nordsee, Kapitän zur See Lüttich, nebenamtlich die Geschäfte des Gefangenkommandanten.

Die Zukunft in den Herbergen. Wie der Amtliche Bremische Pressebrief mitteilte, erfuhr der preußische Minister für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem Minister des Innern in einem Gespräch an die Regierungsräte und den Polizeipräsidium von Berlin, die in Betracht kommenden Kreisräte alsbald anzumelden, den Herbergen und Altenfortsicht belohnende Aufmerksamkeit zu wenden und auf Abschaffung offizieller Mäßigung zu dringen. Die Reinlichkeit und die durchaus notwendigen sanitären Einrichtungen sollen in den Alten und Herbergen für Obdachlose vielfach zu wünschen übrig lassen. Wände und Fußböden seien teilweise sehr verschmutzt, die Bettwürmer würden nicht genügend geflüstert und seien nicht frei von Ungelesefex und die Aborten bedürfen vornehmlich besetter Reinlichkeit.

Bon der Marine. Mit dem 1. Oktober d. J. ist das Minenschiff "Eloch" in den Bereich des Besatzungsbezirks der Seeflotte der Kriegsminister in den Bereich des Besatzungsbezirks der Nordsee getreten. Mit demselben Tage ist bei Überreichung von Beträgen an Minenschiff "Hannover", die die bisherige Indienststellung angedeutet, Indienststellung bis 30. September 1925. Der diese Indienststellung noch bestehende Schiffswechsel ist alsdann am Minenschiff "Eloch" zu richten, auf dem die Indienststellung "Hannover" bis 30. September 1925 abgewickelt wird.

Die Ruder- und Segelboote kommen unter das. Die prächtigen Segelschiffe, sowie die eleganten kleinen Ruder-, Ruder- und Badelboote, die in den Sommermonaten dem Hafen und der Stadt ein übliches Gespäck geben, sind größtenteils geborgen und in ihre Winterquartiere befördert, um den Unbillen der Winterung nicht ausgesetzt zu werden. Zum Ende weisen ihrer Beliebt steht nun eine längere unvermeidliche Ruhepause ein. Die Wasserpolos finden sich mit der Trennung von ihren Booten in diesem Jahre gut ab, da ihnen diesmal ein

Schlesisches Räuberleben in alter Zeit.

Aus zwei Handschriften, die im Breslauer Stadtarchiv aufbewahrt werden, entwirft Georg Schoppe in den "Schlesischen Monatsheften" ein düsteres Bild von den Sicherheitszünften, die in dem kroaten und reichen Deutschland um 1500 mit seinem zum Gewerbe gewordenen ausgedehnten Verbrecherumherstreifen. Die beiden Handschriften führen den Titel: "Historia villa nova et terra", der etwa „Struppige Würke“ zu überlegen ist und seinen Inhalt: Berichte von Wegelagerei, Raub, Mord, Diebstahl, Falschmünzerei, die vielen Sünden gegen das letzte Gebot, Zauberer u. w., gut beschreibt. Die Räuber und Gauner, von denen hier die Rede ist, stammten aus allen Kreisen, zu ihnen gehörten Adlige, Priester, Mönche, Handwerker bis hinunter zu denen, denen eine holde Gestaltung ihres Lebens schan an der Wege gelungen wurde. Es waren zwei verschiedene Gruppen, eine, bei der die Räuber nicht zu größeren Unternehmungen, wie Verbrauch von Wagenzügen oder Überfällen auf Städte und Schlösser, zusammenkamen, und eine andere, in der man der "lauen Arbeit" lieber achtete und mit nur wenigen Genossen nachging. Alle Teilnehmer waren ihrem Hüter aus Tod und Leben verpflichtet, alle Beute auf den Steinen zu teilen, seinen Vertrag auf, wenn er aufzutreten war. Ein gesangener oder verurteilter Kamerad durfte nicht unverzüglich bleiben; sobald jemand von der Begleitpartei erwählt war, wurde er an den nächsten Baum geknüpft. Schwere Strafe traf den Verzettler, er verlor wenigstens ein Auge oder ein Ohr. Auch in der Mutter sollte nichts bekannt werden, was kräflich von den meisten nicht verschwiegen würde; sie waren ohnedies dem Heiterfall verfallen. Wurde die Beute ungleich verteilt, war man schon mit Brügel und Schießpfeil bei der Hand, aber es war ein schlimmes Verbrechen, wenn einer den anderen bestrafte. Die Zahl der Teilnehmer richtete sich nach der Größe des Unternehmens. Oft ließ man von 20 bis 30 Verbrechern, und von einem besonders verdächtigen Räuberführer, dem schworen Chorlop, wird berichtet, er hätte mindestens 200 und mehr Knechte aufbringen können.

Kleinere Banden schafften sich selbst Unterschlupf in den Wäldern, bauten sich hier eine Behausung oder gruben sich tief in die Erde ein, so dass auch Platz für die Pferde war. Die Jagdgänge wurden mit Reisig und Sträuchern wohl verwohnt. Andere lagen an schwer zugänglichen Schluchten und verborgenen Höhlen gegen Schützungen. Aus dem nossländischen Gebiet wird von ihnen eingerichteten Hütten und Bauden berichtet. Ihre Helden und Heldenhelden landen die kleineren Banden besonders an den Kreisfürsten, die ihnen eigentlich kein mühten, weil ihnen sonst der rote Zahn am Kopf lag. Die größeren Banden, die sich einen Abhängen hatten, fanden Unterkunft auf den Klippen mit den Klippenhäusern. Das Jahr nahm oft bei einem größeren Raub oder großer "Reise" teil, von dem noch bekannte Namen lebt kaum einen. Vor einem Leben auf den Warten auf Räuberleute, die aus einem Jahrmarkt kamen, geplant, so fundshafte man genau die Menge der Wagen, der Fuhrleute und des Gesichts und die Wege, die sie nehmen wollten, aus. Ein guter Räuberhabservice war zu diesem Zweck organisiert. Mit einem "Heerleiter", Schlauchrat wie: "Gott sei mit uns und der heilige St. George" begann der Heerlauf. Bald war der Widerstand gebrochen. Wer sich allzu frast widerstieß, wurde niedergemacht. Die Widerstandler wurden aufgedunsen, das Geld genommen, die Gefangenen fortgeführt. Die Hubleute mit ihren Kindern banden manchmal an Bäume, damit sie ihnen nicht nachholen könnten. Um im Kampfe nicht verwirkt zu werden, trug man Abzeichen, wie rotte Banden am Hut. Die Widerstandler verzehrten, was nach der Markt Kaufendaten, was sie auch trugen, die sie kostbar galt hätten. So kam aber auch vor, dass nach einem Heerlauf der Landesfürst sich einschloss. So wurden durch Verhaftung des Markgrafen Johann von Brandenburg Breslauer Räuberleute, die 1473 zwischen Frankfurt und Crotzen überfallen waren, gejagt, nur möglich die Stadt Breslau den Wegelagern Stillehigkeit zu schieren.

prachtvoller Sommer reichlich Gelegenheit zur Ausübung ihres Sports geboten hat.

Aus dem Radio-Programm. (Freitag, den 2. Oktober.) Sender Berlin (Welle 505). 4.30 Uhr nachmittags: Konzert. 7 Uhr und 7.25 Uhr: Aus der religiösen Stimmung der Gegenwart. 8.30 Uhr: Populärer Abend. — Sender Breslau (Welle 418): 5 Uhr nachmittags: Richard-Wagner-Konzert. 7 Uhr abends: Weber das richtige Sprechen. 7.45 Uhr: Hans-Schall-Oratorium. 8.30 Uhr: Rudolf-Baumbach-Abschied. — Sender Dortmund (Welle 288): 4.30 Uhr nachmittags: Konzert zum Gedachten von Max Bruch. 8.30 Uhr abends: Verschiedene Reaktionen. — Sender Frankfurt (Welle 470): 4.30 Uhr nachmittags: "Arie a. Violoncello-Holzschuh". Oper in vier Akten. — Sender Hannover (Welle 395): 6 Uhr abends: Vergessene Komponisten. 7.45 Uhr: Weltkrieg. 8.30 Uhr: Funk, Schall und Raum. — Sender Leipzig (Welle 454): 6.30 Uhr abends: Elektronik. 7.30 Uhr: Vorlesung über die Erforschung des Unterwasserreichs. 8.15 Uhr: Kommentar. — Sender Wien (Welle 530): 5.30 Uhr nachmittags: Die Donaujugend in Wort und Dichtung. 8 Uhr abends: Balladen-Abend.

auf dem Bismarckplatz durch einen Japanenstrich seinen Abschluss fand.

Verträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Neues Schauspielhaus. Heute findet die zweite Aufführung des härtesten Band statt. Morgen Sonnabend ist das Theater geschlossen. Am Sonntag den 4. Oktober findet die Eröffnungsfeier statt. Der Wahre Tod. Schwan von Arnold Rothko. Man befreit sich rechtzeitig Karten in den Vorverkaufsstellen: Buchhandlungen von Jodokus und Bodewig; Dank, Sparrengholt; Karstadt; Barth & von der Oetlie und Albrecht, Wilhelmshavener Straße.

Filmschau.

* Vereinigte Theater Deutsches Liedertheater. Im festlich geschmückten Saale der Deutschen Liedertheater, vor einem zum Teil geladenen Publikum, sond gaben abend die Eröffnungsfeier der wieder unter dem alten Eigentümer residierenden Liedertheater statt. Wenn der Film, der in den Deutschen Liedertheater lief, züchtigungen sein soll, steht zu erwarten, dass das Kino ein hoher Preis wird. Die Verzweiflung (Der fünfte Stand), das ist kein alltäglicher Film. Das ist der Film schlechthin. Es packt und zwinge, weil er mehr ist als nur ein Hinterüberlebensleben mehr oder minder gelöst komponierter Bilder über die Leinwand und sie kennt sie durch noch so dramatische Handlung verbunden. Dramatische Handlung? Vielleicht sind wir verlustig, sie zu vermischen. Wie leben Bilder alltäglichen Inhalts. Dinge, die nicht mehr und nicht weniger sind als das, was wir wahrnehmen, wenn wir uns umsehen. Aber eben weil wir das Leben leben, leben die Augen eines Künstlers, deshalb ist in diesem Film wohl das Beste Filmdrama, das wir bisher hier haben, wenn nicht gar das beste Filmdrama überhaupt. Und nun wissen man fragt, Heinrich Zille, der an der Schöpfung eines weitausstellenden Anteils hat, und ein Drama? Wer kennt sie nicht, die Zillen-Tropen, jene verlorenen Pendlerländer, Dörfern und alle jene halbverkommenen Menschen aus der Berliner Hinterbänkeln und Koschermen? Aber hinter diesen Erzählungen steht das blutende Herz eines Künstlers, der mit seinen Urteilern leidet und den gerade das Eind der Welt zwingt, zum Zeitschiff zu treten. Der Film ist eine Anklage zugleich. Und so handen gaben abend die Besucher unter diesem kurzen Eindruck, standen auch unter dem zwingenden Spiel der Darsteller, die diesen Film mit zu dem gemacht haben, was er uns ist. — Aber auch die Wochenhäuser zeigen sich programmatisch. Wir haben Hindenburg an der Eröffnungsfeier eines Denkmals, jaden Dinge des Lebens im Ausland, Sport usw., und wir haben auch eine gewaltsame Demokratie der Wiener Sozialisten. Wir marchieren, das dürfte auch deren klar geworden sein, die geneigt sind, die Sozialdemokratie nur so nebenbei zu vermerken, als die Bilder von dieser Kundgebung über die Leinwand rollten. Lang ein allgemeines Gefühl des Erstaunens durch den Saal. — Der Vortrag fiel aus, er kommt aber von heute an zur Aufführung. — Wenn diese Folge bald, was der Anfang verdrückt, werden die Vereinigten Theater Deutschen Liedertheater nicht schlecht lohnen. Im Rahmen der Anfangsspielstunde unterhält sich der Vortragskünstler Arnold Röhl (Mitglied der Niedersächsischen Volksbühne) mit dem Publikum in reich hamburgischer lounicher Art. Hervorgehoben sei noch die Haustreppe der Deutschen Liedertheater. Die Tannhäuser-Ouvertüre, mit der der Abend eingeleitet wurde, fand die Muster der Anforderungen gewonnen. Und die Begleitung beim Zillen-Tripel ergab, dass Herr Markowitz mit Sicherheit seine Muster leitet. Die Qualität der Liedertheater-Kunst ist deswegen hervorgehoben, weil sie gerade im Kino meist vergessen werden.

Kammerspiels. In den festlich geschmückten Saal, das überwiegend ein gutes äußeres Aussehen haben, das gaben nicht allzuviel Besucher eingefunden. Nach dem dem Hamburger Kammerspieler und plattdeutscher Vortragskünstler Arnold Röhl die Aufführung im Rahmen der neuen Direktion begrüßte und sie dann noch einige Zeit mit einigen lustigen Stücken, u. a. von Kina, erfreute, lärmte es auf der Leinwand. Eingezogen von 2 Lustspielen, in denen er sich zeigte und eine Marinestadt ein ganzes Kriegsschiff mobil macht, stand im Mittelpunkt des Programms der Grafikfilm "Das alte Bootshaus", aus dem Berliner Leben des Abschlusses eines neunziger Jahre zeigt, wie nach dem Zusammenschluss eines Bootshauses der Bootsbetrieb freiläufig aus dem Leben löst, da seine bewegte Vergangenheit aus dem Alten Bootshaus" an das Licht der Welt geriet. Seine Tochter, die Schönheit eines Offiziers und Bootshauspieler, muß bernachleben im Ballett des Bootshauses ihr Boot weiden. Um beiden Männern, die sie suchen und finden, auszumachen, löst sich aus dem Leben, denn der Bootshauspieler und auch das Offizier können doch nicht die Trimodonna des Balletts zu hören. Der Film feiert trocken seiner Unwahrscheinlichkeit den Besucher bis zum letzten Bild; hinterlässt aber seinen befriedigenden Eindruck. Das verklärte Orchester in der gestrigene Festvorstellung wirkte sehr gut.

Dare.

S. Personalien. Zum 1. Oktober in der Leibniz-Stiehnschule der höheren Bürgerschule nach Stolpmann vereidigt worden. S. Viehmarkt. Schon in den frühen Morgenstunden entwidmete sich in den Straßen und auf dem Marktplatz ein außerordentlich lebhafter Verkehr. Wederall sah man die Vieh

Ein neuer Roman

von Maxim Gorki

Maxim Gorki hat einen neuen großen Roman, "Der Sohn deronne", beendet, dessen Erstveröffentlichung in deutscher Sprache noch in diesem Jahre durch den "Bücherkreis" erfolgt.

Schauspielhaus: Das stärkere Band.

Zuvor ein Wort über den Autor. Feitz Soltau ist seit einem Jahrzehnt der Schriftsteller des Seefliegers. In dem Bereich des Besatzungsbezirks der Seeflotte der Kriegsminister in der Nordsee ernannt unter Berücksichtigung der Kiel und Zulieferung zur Marinestation der Kriegsminister. Neuer Gefangenkommandant von Wilhelmshaven wird der Fregattenkapitän Rothe, jetzt Leiter der Dienststelle der Marinestation in Bremen, der das Kommando am 9. November 1925 entnehmen wird. Bis dahin führt der Kommandeur der Schiffskommunikation der Nordsee, Kapitän zur See Lüttich, nebenamtlich die Geschäfte des Gefangenkommandanten.

Die Zukunft in den Herbergen. Wie der Amtliche Bremische Pressebrief mitteilte, erfuhr der preußische Minister für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem Minister des Innern in einem Gespräch an die Regierungsräte und den Polizeipräsidium von Berlin, die in Betracht kommenden Kreisräte alsbald anzumelden, den Herbergen und Altenfortsicht belohnende Aufmerksamkeit zu wenden und auf Abschaffung offizieller Mäßigung zu dringen. Die Reinlichkeit und die durchaus notwendigen sanitären Einrichtungen sollen in den Alten und Herbergen für Obdachlose vielfach zu wünschen übrig lassen. Wände und Fußböden seien teilweise sehr verschmutzt, die Bettwürmer würden nicht genügend geflüstert und seien nicht frei von Ungelesefex und die Aborten bedürfen vornehmlich besetter Reinlichkeit.

Bon der Marine. Mit dem 1. Oktober d. J. ist das Minenschiff "Eloch" in den Bereich des Besatzungsbezirks der Seeflotte der Kriegsminister in den Bereich des Besatzungsbezirks der Nordsee getreten. Mit demselben Tage ist bei Überreichung von Beträgen an Minenschiff "Hannover", die die bisherige Indienststellung angedeutet, Indienststellung bis 30. September 1925. Der diese Indienststellung noch bestehende Schiffswechsel ist alsdann am Minenschiff "Eloch" zu richten, auf dem die Indienststellung "Hannover" bis 30. September 1925 abgewickelt wird.

Die Ruder- und Segelboote kommen unter das. Die prächtigen Segelschiffe, sowie die eleganten kleinen Ruder-, Ruder- und Badelboote, die in den Sommermonaten dem Hafen und der Stadt ein übliches Gespäck geben, sind größtenteils geborgen und in ihre Winterquartiere befördert, um den Unbillen der Winterung nicht ausgesetzt zu werden. Zum Ende weisen ihrer Beliebt steht nun eine längere unvermeidliche Ruhepause ein. Die Wasserpolos finden sich mit der Trennung von ihren Booten in diesem Jahre gut ab, da ihnen diesmal ein

sich, dann kommt man sehr bald zu der letzten Überzeugung, dass diese dreifache Komödie (siehe Komödie) eine literarisch wenig ernst zu nehmende und also wenig lächerliche Sache ist. Ein recht überaltertes Courtis-Mahlerei heißt übrigens mit ihrem Vornamen gleichfalls "Hedwig" —, zweitklassige Alt-Heldens-Scenen und zwischenzeitlich überholte Diologien. Eine Herzogin-Mutter (so sagt man wohl!), die sich nicht nehmen lässt, sich nicht nehmen lassen, gelten als das nationalistische Publikum der Adelshäuser zu einem Freiluft einzuladen, der unter ähnlichen Humor-Punkten gemütl. ein Schläger oder nicht. Herr Dietrich Wetzels sieht uns hier nicht den rechten Geist getan zu haben. Ueber die Küssfassung ist nur Gutes zu sagen. Schreibt Götze, das Spiel wurde von Herrn Hugo Schöpflin verlässlich geleitet und gab den Damen Meißner, Borchardt, Sandt und Höhne eine Gelegenheit, einige Seiten ihres Körpers vor dem Publikum auszuteilen. Die ersten drei den nervösen Ton der Herzogin-Mutter (so sagt man wohl!) die sich nicht nehmen lässt, und die infolge ihrer ewigen Wiederholungen der Zuschauer bald mit nervös macht. Eine schauderhafte Rolle für die nicht gerade blutdürstigen Zuschauer. Das übrige im allgemeinen sehr unterhaltsam und ab und zu auch mit einigen Humor-Punkten gemütl. ein Schläger oder nicht. Herr Dietrich Wetzels sieht uns hier nicht den rechten Geist getan zu haben.

Ueber die Küssfassung ist nur Gutes zu sagen.

Sehens mit ihren Tieren durch die Straßen ziehen. Schon am Mittwoch stand Basel im Zeichen des Viehmarktes. In Hohenberge wurde in diesen Tagen mit Vieh gehandelt. Allerdings merkte man, daß Bargeld fehlte, deshalb ging das Geschäft etwas flau. Durchweg wurden nur erstklassige Tiere umgesetzt. Der Käufleute war gelernt sehr groß, er übertrug bei weitem den in früheren Jahren abgehaltenen Märkten. Man zählte rund 1500 Werde und etwa 200 Rinder. Für Werde zahlte man etwa 400 bis 500 Mark, für ältere Brüderkühe durchschnittlich auch 500 Mark. Berliner werden erstaunliche Preise für 1200, 1500 bis 1700 Mark umgesetzt. Sohlen kamen auf 130 bis 150 Mark. Die Durchschnittspreise für Kinder-Pferde liegen bei 100 bis 200 Mark. Das tragende Pferd erreichte je nach Qualität 400 bis 600 Mark. Der Markt konnte nicht geräumt werden, viele Viehbesitzer mussten ihre Tiere wieder mit nach Hause nehmen. — Der Viehmarktplatz war mit Buden und Verkaufsständen, so auch in Säcken mit Wirtschaftsgegenständen für die Landwirte bestückt. Es herrschte ein reger Betrieb. Abends waren dann die Besucher des Viehmarktes in den Hotels und Gastwirtschaften für einige Stunden gemütlich zusammen, so doch auch die Witte auf ihre Rechnung kamen.

Eine dramatische Hinrichtung.

In Budapest wurde der Raubmörder Josef Loeffel hingerichtet. Loeffel hatte im Vorjahr den Journalisten Dr. Simon und dessen Mutter in bestialischer Weise ermordet und mehrere Unfälle des Gemordeten gebracht. Die Hinrichtung gehaltete sich sehr dramatisch. Als der Delinquent bereits an Händen und Füßen gefesselt auf die zwei Stufen des niedrigen Schemels emporgehoben wurde, entstieg er, er hätte noch eine Bitte. Auf die Frage, was er wünsche, rief er dem Geistlichen zu: "Beten Sie für meine Opfer!" Im nächsten Augenblick wurde ihm die Klinge um das Hals gelegt.

Eine amtliche preußische Volksleiderkammerung.

In einer Sitzung der Kommission für das deutsche Volksleiderbuch, die im preußischen Kultusministerium unter Teilnahme von etwa 50 Fachleuten aus Deutschland und der Schweiz stattfand, wurde ein Entwurf für ein neu herauszugebendes Volksleiderbuch in allen Einzelheiten besprochen. Die auf 14 Seite

berechnete Sammlung für Männergewänder und gemischten Thor, die für alle Schuluniformen bestimmt ist, soll im nächsten Jahre in dem bekannten Buchverlag von C. A. Peters in Leipzig erscheinen. Außerdem sind für die Auswahl auch wirklich volkstümliche und bürgerliche und nicht etwa sogenannte „nationale“ Geschlechtsstücke möglich, wenn gewünscht.

Die verschleierte Banknote.

In Japan wurde ein Dienstmädchen unter dem Verdacht des Diebstahls einer 100-Yen-Banknote festgestellt. Sie gestand ihr Verbrechen und sagte, daß sie die gefälschte Banknote verschleierte habe, da sie eine andere Möglichkeit gehabt habe, sie zu verstecken. Nachdem die Polizei ihr ein sautes Abführmittel eingesetzt hatte, kam die Banknote endlich nach drei Tagen wieder zum Vorschein und konnte in einem nicht mehr ganz sauberen Zustand ihrem unglücklichen Besitzer zurückgegeben werden.

Das Wachstum der Gummibaum.

Die in Australien vorherrschenden Gummibaume erreichen schon innerhalb sechs Jahren eine Höhe von zwanzig Meter und werden in ausgewachsenem Zustand über 150 Meter hoch. Das schnelle Wachstum hat zugleich die günstige Nutzung, summe Bepflanzungen zu ermöglichen und dadurch Sicherheit zu machen. Das Holz ist wegen seiner Schnelligkeit und seiner Unangreifbarkeit durch den Holzwurm sehr geeignet für Wasserleitung.

Ein Gaunerstreich.

Wie bekannt wird, ist eine große industrielle Firma Berlins durch einen Gaunerstreich um eine hohe Geldsumme bestohlen worden. Die Firma hatte zwei Kassenboten zu einer Bank in der Nähe des Halleschen Tores geschickt, die die Rohrgelder holen sollten. Als die beiden Kassenboten die Bank verlassen, traten auf der Straße zwei Männer auf sie zu, die sich durch gefälschte Mappen als Kriminale ansahen und die Kassenboten zwangen, mit ihnen den Weg ins Polizeipräsidium anzutreten. Die beiden Kassenboten wurden in ein Zimmer im ersten Stockwerk des Polizeipräsidiums geführt, wo die beiden falschen Beamten ihnen die gesamten Rohrgelder in Höhe von vielen tausend Mark abnahmen, in ein Nebenzimmer gingen und sagten, die Verhafteten möchten warten. Nachdem die Kassenboten mehrere

Stunden vergeblich gewartet hatten, schworen sie Verdacht und muhten zu ihrem Scheiden feststellen, daß sie im Polizeipräsidium Verbrechen in die Hände gelassen waren. Die Kriminalpolizei steht vor einem Rätsel, da die Täter im Polizeipräsidium aus genauer Beobachtung haben müssen, weil sie aus einer langen Zimmerflucht das einzige leerbewohnte Zimmer ausgewählt haben. Die Verdächtigen haben außer gefälschten Dokumenten und gefälschten Kontrollmarken auch gedrehte Ausweise vorgezeigt. Die Nachforschungen der Polizei noch den Verbrechern sind bis heute ohne Erfolg gewesen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung: Bank. Wie meinen nochmals auf die heute abend 6 Uhr in der "Neuen Presse". Hörenstrasse stattfindende Versammlung hin. Volzhähiges Erscheinen aller führen ist unbedingt erforderlich.

Heute. Heute, Freitag, abend 8 Uhr bei S. Büsing; Zusammenkunft lärmender Führer zu einer wichtigen Versammlung. Alle Komradenschaften, Zug- und Gruppenführer müssen unbedingt erscheinen. Wer verhindert ist, hat seinen Vertreter zu senden.

Küftringer Parteiangelegenheiten.

District: Schorl. Montag den 5. Oktober, abends 7 Uhr: Districtsversammlung im "Weltfrieden". Schorl. Tagessordnung: 1. Vorlesung, 2. Parteiangelegenheiten, 3. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Arbeitserwerbsleistung. Heute, Freitag, abende 8 Uhr: Arbeitsabend in der Geschäftsstelle. Arbeitsergebnis, die sich zum Begegnungs-Jugendtag noch nicht angemeldet haben, können sich heute noch anmelden. Das Fahrgeld für Brakel (240 Mark) und das Geld für die Fortsetzungskarten, für Jugendliche unter 18 Jahren (Schriftlinge) 30 Pf. und über 18 Jahre 50 Pf., muß bis spätestens heute im Hause Sieboldsburg bezahlt werden (8.30-8.30 Uhr). Die Musiker müssen ihre Instrumente und Rosinenkörner mit noch Brose nehmen. Jugendgenossen, die Sonnabend morgen fahren, müssen um 6 Uhr beim Bahnhof Wilhelmshaven sein, die nachmittags fahrenden, müssen um 4.10 Uhr auf dem Bahnhof sein.

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend

Abteilung: Gardinen, Teppiche

Teppiche:
Die besten deutschen Fabrikate.
Gardinen

Läuferstoffe
Tisch- und Divan-Decken
Cocoware — Felle
Reise- und Schlafdecken
Dekorationsstoffe

Abteilung: Kleider-Säidenstoffe

Reinvollene Kleiderstoffe
Halbwoll. Hausskleiderstoffe
Blusenfianelle
Kleiderachötten
Mantelstoffe — Fianelle

Seidencrepes
uni und bedruckt
Seiden-Jacquardstoffe
Körper-Samte
in allen Breiten
Grippe Wachsamtse
Futterseite — Adressse

Während der Jahrmarktswoche

schr vorzüllhafte Angebote!

Nur wirklich gute Qualitäten in allergrößter Auswahl
an außerordentlich billigen Preisen.

Wintermäntel

aus Flausch, Estimo, Velourmouliné, mit u. ohne Pelzbesatz, entzückende neue Stoffe und Farben.

Herrchenform und Glockenform.

Unsere Spezialität:
Feste Formen und
aparte Stoffe für
Jungmädchen

Für die Regenzeit:

Gummi-Mäntel
Gummitype - Mäntel
Lodenmäntel

Für das Haus:

Warme
Morgenröcke

Besonders große Abteilung f. Kindermäntel u. Kinderkleider

Wir bitten die außerordentlich billige Preise und elegante

Neuheiten in unsern Schaufenstern zu beachten.

A. G. Gehrels & Sohn
Oldenburg. Eine Reise nach Oldenburg lohnt sich stets. Oldenburg.

Abteilung: Weißwaren — Bettten

Tisch-,Leib- u. Bett-Wäsche

Taschen tücher — Schürzen

Bettinlett — Federn

Unterdeck — Unterzeuge

Hemden-Barchent

Unterrock-Barchent

Schlürzen und Kitteltasche

Habendusche — Nessel

Bett-Damaste

Abteilung: Herren- u. Knabenbekleidung

Herren-Anzüge

Unsere Spezialität:

blaue Anzüge

Herren-Ulster und Mäntel

Herren-Gummi-Mäntel

Sport-Anzüge

Sport-Westen

Beinkleider — Windjacken

Lodenjoppen — Lodenmäntel

Knaben-Anzüge und Mäntel

Kieler Bekleidung

Zum Kramermarkt

habe ich einen grossen Posten

Kinder-Kleider

in eigener Nähschule herstellen lassen
und verkaufe solche äusserst billig.

Größen 45cm 50cm 60cm 70cm 80cm 90cm 100cm

3.50 3.80 4.20 4.60 5.40 6.40 7.50

Ferner:

Chevietkleider, Samtkleider, Knabenkittel
Kittelanzüge, Strickkleider, Strickwesten, Jackchen
Mützen, Kinderhüte, Sweater, Sweater-

anzüge

Theodor Meyer Oldenburg

Schüttingstrasse 8

Schüttingstrasse 8

Oldenburger Konsum-Verein

c. o. m. o. o.

zu Beteiligungsstelle 16/17. 44

Um Conring, den 4. Oktober,
abends 5.30 Uhr,
findet im „Augusti“ in Bremen O. 1. eine

Mitgliederversammlung

(Gesamtverein)

mit Lichtbildvorführungen statt.

Tagesordnung:

1. Lichtbildvortrag,

2. Neuwahl des Vorstandes.

Gäste und Kunden wird gratis verabreicht.

Wir bitten unsere Mitglieder, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

26. Preußisch - Südd. Klassen-Lotterie!

Hauptgewinn im günstigsten Fallo

2 Millionen Mk.

Die Zahl der Mittelgewinne ist gestiegen

Ziehung 16. und 17. Okt.

LOSE

1/1 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6

15. — 16. — 17. — 18. — für jede Klasse

1 Doppellos Mark 48,-

sog. gegen Nachnahme

Strenge Verschwiegenheit

Staatliche Lotterie-Einzahlung

N. Herzberg

Oldenburg I.O. Achternstr. 62

Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Is moderner Herren-Anzüge von 12.50—85.00 Mk.

Prima Gummimäntel, der wasserdicht von 12.50—45.00 Mk.

Prima Manchester- und Cord-Anzüge von 24.50—48.00 Mk.

Broschessachen von 4.50—12.50 Mk.

Ein Posten Herren-Ulster, das Neueste von 28.00—75.00 Mk.

Manchester- und Kammgarn-Hosen von 3.50 Mk. an

Herrenschuhe von 7.50—15.00 Mk.

Eis Posten Kinderchuhe, Gr. 29—35 nur 5.50 Mk.

Windjacken, Herrenwäsche, Mützen und Strickwesten

zu fabellhaft billigen Preisen.

Maler gesucht

Bauhütte „Zukunft“ Oldenburg

Notenstrasse 85

Wokaufe ich billig? Vom 1. bis 10. Okt.

Trotz der billigen Preise besond. bequeme Zahlungsbedingungen

Bekleidungshaus „Hansa“

Oldenburg, Kurwickstraße 2a, neben Gewerbeschulhaus.



2. Beilage zur Republik.

reitung,
den 2. Oktober 1929

Oldenburg.

Wenn Maulwürfe miteinander kämpfen.

Lehrlingsabschüttel im Handelsgewerbe. So groß auch die Arbeitslosigkeit in den Angestelltenbranchen ist, die weitere "Ausbildung" von Lehrlingen wird im Handelsgewerbe flott betrieben. Gibt es doch Kaufmannsgeschäfte ohne jeden Gehilfen mit mehreren Lehrlingen. Die "Ausbildung" ist natürlich dann mehr Leben und Laufbüro als "kaufmännischer Lehrling". Doch die Handelslammerei der Lehrlingsausbildung schenkt einmal entgegengezogene ist, ist nicht bekannt geworden. — Es interessiert bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung in dem Jahresbericht des Arbeitsteams über die Arbeitslosigkeit der Kaufmännischen Angestellten. Danach betrug die Zahl der im Geschäftsjahr 1. April 1924 bis 1. April 1925 gemeldeten Kaufmännischen männlichen Erwerbstätigen 102, der weiblichen 105. Es bestand aber wenig oder keine Lustigkeit, die beiden in absehbarer Zeit unterzubringen, was dadurch erreichbar wurde, dass der größte Teil weder Scheinfabrikation noch Stenographie und auch in der Buchführung wenig Erfahrung hatte!

Personalausbaunaufnahme. In den nächsten Tagen werden die Vorstände für Haushaltungsstellen ausgestellt werden. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, über die persönlichen Verhältnisse seiner Haushaltungsschöpfer (Ehefrau, Kinder, Dienstboten, Zimmermutter usw.) nach dem Stande am 10. Oktober 1925 näheres Angaben zu machen, und zwar unter Verwendung der zugestellten Haushaltungsliste. Die Listen werden vom 12. Oktober bis 3. November eingesammelt werden. Wenn ein Haushaltungsverstand (mit oder ohne Familie) bis zum 10. Oktober keine Haushaltungsliste erhalten hätte, so hat er sich an die Gemeindebehörde (Stadtmaiatrat, Gemeindesuperintendent) zu wenden.

Die "objektive" Berichterstattung der "Nachrichten" wird treffend wieder einmal bestätigt, durch die Berichte oder Nachrichten über die Juifitssäße Aufschau und Gaspari aus der Sammeltagelegende, durch die Berichte in Sachsen der Freie Brauerei und die Alkoholfreie der Biene und Genosse seitens der Brauerei Sonderlandbrauerei und andere Dinge. Man könnte wohl jede Woche die Art der Berichterstattung feststellen, doch mag der Himmel genügen.

Immer nach Unzufriedenheit. Der tragische Tod der Greisin Witwe Biemien in der vergangenen Woche erregt noch immer die Gemüter. Ihre Beerdigung fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Uns wird dazu geschehen: Es ist bisher noch nicht einwandfrei festgestellt, ob sie während Greisin einem Unfall zum Opfer gefallen ist, oder ob ein Unfall vorliegt. Die alte Greisin, die in einer Radfahrt Stroh mobat, botte sich bekanntlich am Dienstag voriger Woche aufgemacht, ihre in Chemnitz wohnenden Neffen und Neffen zu besuchen. Der Weg dorthin führt an einem kleinen Schloss vorbei, hier scheint die Frau Holzschuh aufzufallen zu haben, da sich solche in der Handarbeit befinden. Es scheint sich das Geschäft, doch ein Überleben, gegen die Greisin ausgeübt ist, sie sei mehrere Schritte in das Gefülltung hineingeflüchtet und verflucht worden, sie zu vergewaltigen. Dabei ist sie vor Angst unter den Händen des Täters gefallen. Dabei ist der Leiche, die getöteten Kleider und die aufgedrehte Kleiderlage, die an dieser Annahme Anlaß. Uns gegenüber ist Kritik geübt worden, daß die Gerichtscommission nicht sofort, sondern nachdem die Leiche gegen 5.30 Uhr gefunden, sich an Ort und Stelle zur näheren Feststellung begeben soll, sondern erst am anderen Morgen gekommen sei. Die Leiche ist in der Zeit bis dahin einer Spionade gewesen. Auch scheint es doch eine zwecklosen, darunter war, bis jetzt die Laufbahn wie ein holder Schmauder Tug zu Tage liegt. Behutsam kriecht er, wie ein spannendes horchendes Ohr.

Was macht mein Gründel? Wo? Mit der zierlichen Schaufel an seinem Stock, wühlt er nachdrücklich den ihm zunächst liegenden Maulwurshügel beiseite, dann auch die Sonderde, die leichterlockt, darunter war, bis jetzt die Laufbahn wie ein holder Schmauder Tug zu Tage liegt. Behutsam kriecht er, wie ein

Nordenham.

a. **Stellungnahme zum Schiedsgericht auf den Seehafen.** Am Mittwochabend nahmen die Arbeiter der Friedrich-Werft Stellung zu den letzten Lohnverhandlungen und den nunmehr durch Schiedsgericht erhöhten Löhnen. Nach einem kurzen Referat des Schiedsgerichts Lüneburg, dem seine Disposition folgte, wurde zur Abstimmung über Ablehnung oder Annahme gefragt. Das Ergebnis war 54 Stimmen dafür, 38 dagegen, 3 Stimmen waren ungültig. Der größte Teil der Arbeiter befürwortete sich nicht an der Abstimmung. Ob der Rodelniederer Markt darauf schuld war, der befürchtet über alles steht, sehr über derart wichtige Entscheidungen, oder ob das Herz des Blaumachers wütet, wird zu ersehen sein.

b. **Stapellauf.** Auf Friedrich-Werft in Eimsbüttel lief am Dienstag vormittag ein von der Firma Metallwerke Unterweser in Lübeck gegebener Schaufelzug glücklich vom Stapel. Dieser Neubau übertrifft den alten bis dato gebrauchten Kahn um das Mehrfache. Nach Herausnahme der Tafeln u. a. welches bereits erfolgte, soll das alte Fahrzeug nunmehr als Werftkähnchen dem Slipbetrieb der Werft dienen. Der neue Kahn führt den Namen "Metallwerke Unterweser". Heimatnoten in Nordenham.

c. **Neubau.** Ein größerer Bau läuft Herr Fabrikantnehmer Deichsläger an der Grünen Straße ausführen, indem er dem ganzen Wagniplatz überdachen läßt. Der Dachbau wird in Eisenkonstruktion ausgeführt. Sicher wird die ganze Anlage viel Geld kosten, ein Beispiel, das ein Fabrikantnehmen immer noch sehr viel abwirft. Herr Dr. der Stadtbaurat aus den kleinen Anklängen herausgearbeitet, das wird sicher auch die bei ihm beschäftigten Arbeiter finanziell helfen, wie er früher als Werftarbeiter gerne gelebt hätte, an Einkommen zu haben.



Aus Brake und Umgebung.

Um die Gewerkschaften! Von Gewerkschaftsrat wird geschrieben: Am Sonnabend und Sonntag feierte die sozialistische Arbeiter-Jugend unseres Bezirks zum ersten Male in Brake den Bergfesttagungstag. Es ist vornehmlich Pflicht aller Gewerkschaften und Gewerkschaftsältesten, die Jugend in ihrem Bereich, diesen Tag zu einer möglichstigen Demonstration für ihre Ziele zu gestalten, nach besten Kräften zu unterstützen. Vor allem muß eine große Anzahl auswärtiger Jugendlichen untergebracht werden. Die Gewerkschaftsältesten werden es sich nicht nachlassen lassen, daß Brake nicht in jeder Weise Gastfreundschaft übt. Hingewiesen sei darauf, daß die Reiterei von dem hier in Brake gründenden Genossen Reicher Tempel, einem begeisternden und temperamentvollen Redner, dem Förderer der Jugendbewegung Herrenstadt ist, gehalten wird. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist Pflicht der Gewerkschaftsmitglieder.

Borsig-Gewerbevereinigung. Am Dienstag den 6. Oktober beginnt die Borsig-Gewerbevereinigung die Reihe ihrer Vorträge mit dem ersten

Maulwurf beschleicht. Weil es kaum jahreszeitlich machen kann, jede Erdbeobachtung, die beiden Kampfpolde auseinander treiben könnte, engstil die vermeidet, an den Sandstränden heraus und verlässt mit der leichten Hand den Gang des kleinen, bunten Tunnels, der sich nach rechts weitläufig unter den Maulwurfschlägen durchbohrt.

Zu ist es dann, mir Ruhe zuwinkend, ausgeschickt, der wie rote Salamandern des Schwellenbeckes, nicht mehr an den Dächern vor Kaput, sondern sehr ganz erstaunt, wie einige Meter an zwei Stellen nahe beieinander die Sonderde in frischen kleinen Schollenbroden hastig sich emporwirft. Wie in der Zeit von niedrigen Maulwurfschlägen, die in einem flachen Grabfeld vor uns ausweicht, plötzlich losgelungen eine breite Schmale von neuen rechts und links auspringenden Hügeln sich einstellt, sich stürmisch emportürmt. Wie saliniert Karre noch dieser, fallen, gelten gelehren, unzähligen Tätigkeiten. Was mich um so mehr trappiert, gleich zwei dieser unterschiedlichen Wähler sind hier an der Minizartheit, wo sonst bei zwei dieser komplizierten, fünf Degen an jeder Waffe tragenden, mordlustigen Hundeugen, der Unterwelt des Siedlertums, Schädeln, Müllendekkelpfannen, Schaufelkissen und austreuen gewöhnlich der Effekt weniger Minuten ist.

Auch die Kneifzähne, meines Wandergenossen, meines grünroten, des Kneifzähns, der hochsilbrig neben mir im Gras sitzt, blitzen überrollt und festgebunden nach den spießenden niedrigen Erdwülsten. "Ein Kneifzähne?" fragt ich ebenso leise wie launisch kurz. Die Kneifzähne schillert ein verneinend wirres Schiller. Dann legt er den Finger auf den Mund und hat ihn noch darauf, als die Erde an zu fören beginnt. Dumpf pfeifende, quietschende, angenehme, angenehme, die Gelenke in zucknappender Halle gerammten Haken erinnernde Maulwurfsbrüder bringen und bilden kleine und langlebige Lampenpuppen gegeneinander. Weise Jähne jinkeln, die Spitzenhähne prahlen gegeneinander, die Grädelhähne hageln mit wütigen Hieben, der Sand spricht in doch aufgewirbelten kleinen Fontänen. Die blutrote Stierei auf dem Kopf der Kleinen hört noch nicht so weit kommen, führt mit grünem Grimmon die spieße Regelzähne unter dem Bauch des Däders, offenbar, um ihn herumzuschieben und aufzuholen. Der aber, herumgezuckt, und schwere Felsen sie aufrecht, wie zwei Korpelpe machende, lebhafte unbekannte Lampenpuppen, gegenläufig drohend ansetzen, eine Handspanne breit voneinander und spielen so gespielt, ihre tödlichen Grädelhähne, wütend schwingen, wütend schwingen, in Gestalt, die breiten hornblättrigen und linsenförmigen Hakenflossen ins Gesicht, die breiten Grädelhähne gleich zwei allzu groß gerammten Handklauen wie erschöpft rechts und links vor mir standen.

Der zweite, etwas kleinere, der so etwas wie eine blutrote Stierei in dem blau-schwärze schwimmenden Sand auf dem Kopf trägt, lädt den Flüchtlings nicht so weit kommen, führt mit grünem Grimmon die spieße Regelzähne unter dem Bauch des Däders, offenbar, um ihn herumzuschieben und aufzuholen. Der aber, herumgezuckt, und schwere Felsen sie aufrecht, wie zwei Korpelpe machende, lebhafte unbekannte Lampenpuppen, gegenläufig drohend ansetzen, eine Handspanne breit voneinander und spielen so gespielt, ihre tödlichen Grädelhähne, wütend schwingen, wütend schwingen, in Gestalt, die breiten Grädelhähne gleich zwei allzu groß gerammten Handklauen wie erschöpft rechts und links vor mir standen.

Damit rüdet sich unverzüglich der Däder, vor dem unten

Hals im Gras es einen paar verlorenen Korallenperlen liegt,

wieder stürmisch geht in Strudel gegen den kleinen an. Der

Flut wird, nachdem hinterher eine blutrote Schwentung

und fällt, mit der Däder im Sturm des Angiffs die Rose unter sich schlängt und fällt zum überflugeln droht, diesem Schauspiel in den Rachen. Wie wütend zischen die Grädelhähne zu. Die Jähne hageln eine blutige Saat . . .

Am Abend, und zwar hält Professor Bempe aus Oldenburg einen Filmvortrag über das Steinohlenbergwerk, die Arbeit des Steinohlenbergmanns, ihre Gefahren und deren Bekämpfung. Der Vortrag ist im Auftrage der Bergwerksdirektion in den westfälischen Städten und auf den Bergwerksverwaltungsschulen aufgenommen worden und hat überall, wo er gehalten werden soll, ja in etwa 700 Vorlesungen, den größten Beifall gefunden.

Siekt vor dem Wasser. Fast in jedem Jahre werden durch die aufstrebenden Grädelhähne große Mengen Rose von dem Hartes Land durch den "König Hans" entführt. Entweder ist es der erste Schritt, wenn es ja einmal gut geht, so auch bestimmt der zweite Schritt daran glauben. Letzter kommt aber auch beide in Frage, was besonders wieder in diesem Jahre der Fall war. Immer wieder weisen die Bäder der Großstädtchen darauf hin, daß der Staat doch endlich Sommerdeich zum Schutz des Landes gegen die Hochwasser anlegen möge. Durch die Errichtung von Sommerdeichen bei der Autoplate sind viele Hochwassermüller Landes geworden. Dasselbe wäre auch beim Hartes Lande der Fall. Die Unferten würden sich sicher bei zahl machen.

Bericht über die Kartellversammlung. Die am Mittwochabend angelegte Kartellversammlung, in der Reichstagsabgeordneter Genossen hümlich ein großes Referat halten sollte, mußte umständlicherweise ausfallen. Als Termin für die Abhaltung dieser Versammlung ist nun der 15. Oktober festgesetzt worden. Alle Funktionäre wollen schon jetzt für einen starken Versammlungsandrang propogieren.

Kartelltagung. Auf die heute abend bei H. Büsing stattfindende Kartelltagung werden die Delegierten nochmals dringend hingewiesen.

Landes-Bericht. Wir wünschen Ihnen vor einiger Zeit darüber, daß am 7. Oktober der Arbeitsebdungsablauf einen Laube-Vortrag abhalten gedenkt. Die Vortarbeiten sind nun sowohl erlebt, daß schon in den nächsten Tagen mit dem Betrieb der Karten begonnen werden kann. Das Thema ist gewählt: "Arbeitsförderung aus Sowjetunion", das manche reizende Szenen bringen wird. Die Veranstaltung findet bei H. Büsing in der Bahnhofstraße statt, dessen Saal in diesen Sommer vollständig neu hergerichtet ist und einen angemessenen Empfang macht. Dieser erste Vortrag des Arbeitsebdungsablaufes nach mehrjähriger Pause ist es weit, daß ihm ein fairer Beachtung werte wird.

Unter Arbeitsjugendtag. Im jedem Jahre veranstaltet das Soz. Arbeits-Jugend des Bezirks Oldenburg-Südwestland einen Begegnungstag. An diesem Tage trömmen alle Jugendfreunde unseres Bezirks in einem Saal zusammen, um gemeinsam ihrem Willen Ausdruck zu geben. Um gemeinsam zu demonstrieren und zu dokumentieren, was die Soz. Arbeits-Jugend will. In diesem Jahr wird wiederum, nun in Brake, die Mitglieder unserer Jugend- und Wölfe der Arbeit zu ihrem Treffen zusammenzutreffen. Am 3. und 4. Oktober findet unter diesem Begegnungstag in Brake statt. Welche Bedeutung hat nun dieser Jugendtag für uns und auch für euch, Vater- und Mutter, auf welche Weise kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Unter Arbeitsjugendtag. Am 3. und 4. Oktober soll unter diesem Begegnungstag in Brake stattfinden. Wie läuft der Begegnungstag ab? Und wie kann er uns helfen?

Der bei unsrer Auf: Nie wieder Krieg. Doch nicht allein den Feinden aufgerichtet unterer Bewegung treten wir entgegen, sondern auch in unsern Reihen, in den Reihen der Arbeitersbewegung stehen wir unsern Mann. Wir haben längst erfahren, daß der Anteil des Deutschen ist, den unsern Männer den Weg zur Freiheit verhindert, darum streben wir um Unterdrückung aller anderen Nachbarn den Kampf gegen den Wohlstand aus mit allen Kräften und gefundener Kraft. Und wenn wir nun die Hände durch die Städte ziehen mit Siedlung, Gelang und Qualität, wie die junge Worte des Proletariats, dann freut auch mit uns, ihr Alles, füllt mit unserer Jugend und beteiligt euch an allen Versammlungen. Gefeiert die Begegnungsstätte am Sonnabend. Eröffnet am Sonntag morgen auf dem Sportplatz und seht euch die Sportkämpfe der Jungen an. Am Nachmittage werden wir einen Demonstrationstag durch die Stadt veranstalten. Nachdem Spiel und Tanz auf der Spielwiese an der Promenade. Unseres Rüttigung Rüttler werden ebenfalls ein Konzert aufführen. Also noch einmal: Beteiligt euch. Sorgt dafür, daß der Jugendtag in Brake zu einer historisch bedeutenden Aufführung in der Geschichte unseres Reichs wird. Nun kommt ich zu etwas, wo ich ganz besondere Zeichen kenne, daß ihr uns unterstützt. Wir müssen alle unsere Jungen und Mädel in Briseauarbeiter unterbringen. Unser Appell richtet sich daher an alle Freunde der Jugend: Nehmt am 8. Oktober einen oder mehr unserer Jugendteilnehmer in Quartier. Begeistert Solidaritätsgefühl, die Jugend wird es euch danken. Anmeldungen hierfür nimmt jeder unserer Brüder Jugendzonen entgegen. Weiter kommt ihr auch annehmen im Redaktionssämmer der "Volksszeitung" und im Kontor (Selene Wilhelm). Und nun zum guten Grüßen unseres Jugendtages ein fröhliches Frei Heil! R. Schneider.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Brake. In Konkurs geraten sind die Kaufleute Meyer und Clausen. Sie haben es nicht schaffen können, trotz ihrer großen Stahlbetonfabrik. Da ist auch keine Solidarität. Wenn die jungen Herren vor dem Wahllohn handeln, Stahlbetonfabrikäule, so war es für viele ein Anfang und diese gingen anderwärts laufen. Auf Versammlungen während der Wahl war der eine ein lauter völkischer Schreier, der anderenseitig mit Pappeln und Kolonne Witz ansteuerte; aber nur auf Reichsbäder-

lungen. Hatten die Demokratie wußt, so wäre es ohne Stahlbeton gewesen.

Brake. Das Auto, der Baum und der Führer. Ein Automobil, das in der Richtung nach Aurich fuhr, raste nahe bei Großjechtinge infolge Sättigung an der Steuerung, mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß dieser etwa 25 bis 30 Zentimeter hoch ist, direkt gespalten wurde. Es war kaum möglich, den Wagen mit einem Holzgerüst vom Baum loszulösen. Der Fahrer, angeblich ein Kaufmann Lengen aus Uthwerdum, wurde durch Glassplitter und dadurch, daß er gegen das Steuerrad fuhr, nach unerhörbarer Verletzung. Dr. Nederhof aus Aurich nahm ihn in seinem Auto auf und nach Aurich ins Krankenhaus, von wo er aber selbst wieder entlassen werden konnte. Neben den schweren Verletzungen an der Knochenstruktur auch der Steuerung abgebrochen und sind dessen Spulen total verhorben. Augenzeugen wundern sich, daß der Fahrer mit dem Leben davon kam. Der Schaden am Auto wird von Sachverständigen auf mindestens 1000 Mark geschätzt.

Schwabhausen. Der Kirchturm wackelt. Unter Kirchturkern hat eine Reigung von 1,17 Meter nach Westen. Falls die Weismauer nicht von den anderen Mauern und Böffen gehalten würde, hätte sie schon längst umstürzen müssen. Besonders bedenklich ist es, daß diese Reigung nach Westen noch weiter Fortschreite macht, was durch die zwischen Turm und Kirche entstandenen Risse deutlich angezeigt wird. Als günstig ist es immerhin anzusehen, daß der Turm sich nach Westen neigt und bei einem eventuellen Sturz vielleicht die Kirche nicht in Mitleidenschaft ziehen würde. Es sind jedoch technische Untersuchungen im Gange, und diese werden dann wohl ergeben, was hier zu machen ist.

Veer. Angeblicher Mord. Wie den Leuten noch erinnerlich sein wird, ist in den letzten Tagen des August bei Veerort der Schiffsoffizier Bielsfeldt ums Leben gekommen. Es wurde definitiv damals berichtet, daß er beim Abordnungen ins Wasser gestürzt und ertrunken sei. Wie jetzt bekannt wird, erfuhr die Kriminalpolizei in Stettin in den Tageszeitungen und Angaben darüber, wo und bei wem ein Schiffsoffizier Otto Bielsfeldt ein teures Zimmer gemietet und ein eisernes neues Herrenzimmer untergeteilt hat. Bielsfeldt ist nach den Vermutungen der Polizei in der Nacht zum 8. August in Veerort bei Veer ermordet worden und soll hier in der Stadt ein Zimmer gehabt haben.

Nesse (Ostfriesland). Reichsbannerfest. Im folgenden Sonntag geben sich die Ortsgruppen Nesse, Regenfeld, Dornum und Rorden ein Treffen in Dornum beim Kommandeur J. Seehoff. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters fand der Umzug mit Musik in dem kleinen Frieden statt. Ausdrücklich, daß auch im nördlichen Ostfriesland der republikanische Gedanke immer weiter und sich breite und das "Reichsbanner" zu einer aktionsgebietenden Organisation heranwölfe. Das gemütliche Zusammenkommen wurde von einigen Turngruppen der "Freien Turnhalle Dornum" durch lustigerliche Übungen am Fest und Bierchen verschönert. Kommandeur Odens aus Rorden wies in seiner Ansprache auf die Charaktereigenschaften der Ostfriesen von alterer Seite hin und betonte, daß dort Wohl ein freier Mann im freien Land" auch heute wieder Gestalt haben müsse. Einige Duelle, Gelang mit nachfolgendem Tongränzen hielt die Kameraden noch bis zur mittwochsnächsten Stunde zusammen, um sich dann mit einem dreifachen "Frei Heil" zu trennen und um heimliche Orien zu zumschließen.

Borkum. Pastor Münnichmeyer soll... In der Vorläufige Bodezeitung wurde berichtet, daß im Gemeindeausschuß ein Antrag zur Annahme gelangte, der den Gemeindemeister von Borkum, Pastor Münnichmeyer, verpflichtet, gegen die "Rhein-Ruhr-Zeitung" Strafantrag zu stellen. Die "Rhein-Ruhr-Zeitung" bemerkte dazu, daß das alles ganz schön und gut sei, sie aber nie wußte, worum es sich eigentlich handelt, trachten keine Neuruhmung empfände, denn — vor Jahresfrist wollte der treibende Vorster schon aus eigenem Antrieb Strafantrag gegen die "Rhein-Ruhr-Zeitung" erstatten. Die "Rhein-Ruhr-Zeitung" war noch nichts davor. Man wird nun abwarten müssen, ob Pastor Münnichmeyer tut, was er soll.

Wohlgemach! Selig muß ich ihm preisen, der in der Stille der ländlichen Ruhe, fern von des Lebens verworrenen Kreisen, friedlich liegt an der Brust der Natur.

Schiller. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Neuallianz, allgemein, Zeit und Ereignisse: Robert Küche, Rüstringen; für den Brüder Leo: Joh. Küche, Brake. Druck von Paul Hug & Co., Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Rochdem der Amtsrentmeister Balenhus in Brake verstorben ist, ist der Kasseubereichsführer Brack in Oldenburg bis weiter vom Ministerium der Finanzen in Oldenburg mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Amtskasse in Brake beauftragt.

Brake i. O. den 29. September 1925.

Amt Brake. Middendorf.

Die Neuwahl der Landwirtschaftskammer steht auf

Sonntag den 15. November 1925.

angelebt worden. — Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 4. Oktober bis einschließlich 17. Oktober d. J. im Rathause, Zimmer 8, zur Einsicht öffentlich aus. (Sonntag nur von 10—12 Uhr vormittags.)

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 17. Oktober dem Stadtmagistrat schriftlich oder mündlich anzeigen. Auf Erfordern sind Beweismittel für etwaige Behauptungen beizubringen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl sind nur diejenigen berechtigt, welche in der Wählerliste aufgenommen sind.

Brake i. O. den 29. September 1925.

Stadtmagistrat. Thünen.

Die Wahl der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer ist auf Sonntag den 15. November 1925 angesetzt.

Die Liste der Stimmberechtigten liegt vom 4. bis einschließlich 19. Oktober d. J. im Gemeindebüro zu jedermann Einsicht aus. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 19. Oktober im Gemeindebüro, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr schriftlich oder schriftlich per Telefon geben. Auf Erfordern sind Beweismittel für etwaige Behauptungen beizubringen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur die Personen zugelassen, die in die Wählerliste eingetragen sind.

Gemeindebüro Hammelwarden. Köster.

Die Liste der in der Gemeinde Hammelwarden wohnhaften Personen, die zum Anthe eines Schaffens oder Geschäftswesens bestimmt werden können, liegt im Gemeindebüro vom 1. bis 14. Oktober zur Einsicht und Einbringung einzelner Einwendungen offenliegen aus.

Hammelwarden, den 30. September 1925.

Verband der Gemeinde Hammelwarden. Köster.

Hausfrauenverein Brake

Der Schneiderkursus beginnt Montag den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in der Winter-Schule. Er dauert 6 Wochen, jeden Montag und Donnerstag abends von 8—10 Uhr. Kosten für Mitglieder 10 Mark, Nichtmitglieder 12 Mark.

Der Kindergartenkursus beginnt Dienstag nachmittag 4 Uhr, ebenfalls in der Winter-Schule. Er dauert 14 Tage, jeden Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr. Kosten für Mitglieder 6 Mark, Nichtmitglieder 8 Mark.

Einige Anmeldungen können noch angenommen werden bei Frau Bispeler, Breite Straße; Frau Nobis, Kirchenstraße. Der Handarbeitskursus und der Serviettenkursus sind um ein paar Wochen verspätet und werden wieder bekannt gemacht.

Herm. Ehlers

Heilkundiger

Brake i. O. Telefon 323

Wohnungswechsel

Ab 4. Oktober 1925: Dungenstraße 21

Sprechstunden:

Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr. Donnerstag: nachmittags keine Sprechstunde. Sonntags nur in besonderen Fällen.

Wir

Der ständig steigende Umsatz bereitet am besten die vorzügliche Qualität und die besondere Breitmauligkeit meiner

Kaffee-, Tee- und Kakao-Sorten

Geb. Kaffee 1/4 Pf. je zu 75, 85 und 95 Pf. sowie Janssons Misch-Kaffee mit 20% Bohnen-Kaffee 1/4 Pfund-Paket 50 Pf.

Gerhard Janssen, Brake-Mitte.

Vorteilhaftes Begegnungsstätte für

Herren- u. Knabenbekleidung
Berufskleidung / Schuhwaren
Große Auswahl Billigste Preise

Delsadt K. a. A. Brake

Mitteldeichstr. 12 ***** Telefon Nr. 648/Lager Nr. 46

Sack-, Plan- u. Zelefabrik

Empfehlen sämtliche Sorten Säcke (neue und alte), Kuhdecken und Pferdedecken in allen Sorten. Anfertigung von Waggons- und Wagendecken sowie Zelten, Zelefäden in allen Qualitäten. Strohsäcke u. Juteleinen.

Leihzelte für sämtl. Zwecke.

Wiederverkäufer Extrapreise.

Bilder

werden eingeraumt.

Fr. Potthast
Malermeister.

**Schönes
Kohf
fleisch**
C. H. Kohn, Brake.

Martin Jürgens,
Brake. Mitteldeichstr. 29.

**Zigarren, Zigaretten,
Tabake.**

Wählemanus Schwarz, Brauner
Bete freira.

**Klippkanner
Bürgerklub**

Sonntag abend 8 Uhr
Versammlung

im Alten Schulhof.
Sahrlieches Erleben erwartet
Der Vorstand.

Cupschle
aus jetzt kommenden Sodungen
beste sortierte

**Industrie-
Speile-Kartoffeln**

zum billigsten Tagespreise.

H. Redinius
Richtshammelwarden

Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw.
Ortsgruppe Brake.

Sonnabend, den 3. Oktober 1925, abends 8 Uhr
in der "Stadtshalle" (N. Sieber), Breite Straße

öffentliche Versammlung

Thema: Das Reichsversorgungsgesetz in der Fassung vom 31. Juli 1925. Was jeder Kriegshinterbliebene, jeder Kriegsbeschädigte, Kriegsgefangene und Kriegsteilnehmer von dem Gesetz wissen will.

Referent: Reichssekretär W. Silberberg, Willibaldshausen, Mitglied des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigte und - hinterbliebene u. Senator Mitglied des Reichsversorgungsgesetzes Berlin.

Gintz frei!

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundl. ein. Der Vorstand

Vor der Versammlung, von 7.30 Uhr an, wird durch Herrn Silberberg in Rentenfragen Aufkunft erzielt.

Bezirksjugendtag

der Sozialistischen Arbeiter-Jugendvereine von Oldenburg-Ostfriesland

in Brake am 3. und 4. Oktober.

Sonnabend den 3. Oktober:

Abendfeier im Zentral-Hotel

ausgeführt von Mitgliedern der Ortsgruppen Enden und Rüstringen

Festredner: Lehrer Tempel aus Leer.

Anfang 8 Uhr

Jugendliche 30 Pf. Erwachsene 50 Pf.

Anschließend: Grosser Fackelzug.

Sonntag den 4. Oktober:

Vormittags von 9 bis 1 Uhr: Sportspiele.

Nachmittags 2.30 Uhr: Festumzug durch die

Stadt zur Spielwiese, dort selbst Thüne und Spiele.

Schiffs-Anstrich

Anstrichfarben für Außenbord und Unterwasserstellen
Qualität — solide Preise

Aug. Höpken, Farbenhandlung

Brake i. O. Grüne Straße 19 — Werkst. 629.

Abonniert die Arbeiterpresse!

nehmen in unserer Buchhandlung Bestellungen auf alle Zeitschriften, Illustrierten, Zeitungen, Witzblätter usw. entgegen und liefern dieselben frei haus.

Geschäftsstelle der Volkszeitung. Bahnhofstr. 20.





Wollgarn!

Wollgarn, schwarz, 4 Draht	0.90
100 Gramm	
Wollgarn, schwarz, grau, braun	1.20
100 Gramm	
Wollgarn, Marienburg-Blauschild	
schwarz, grau, leder, 100 Gramm	1.45
Wollgarn, Marienburg-Grünschild	
schwarz, grau, braun, 100 Gramm	1.80

in allen Verkaufsstellen zu haben.

Fuldania

Sportwolle, 4 Draht, in vielen Farben	1.80
100 Gramm	
Sportwolle, 2 Draht, in allen gangbaren	
Farben 100 Gramm	1.50

Konsum-Verein Rüstringen.

Spezialladen Mönchehofstraße 1.

Wenn Sie sich korrekt kleiden wollen

müssen Sie ein Korsett tragen.
Das ärztlich empfohlene

Lillian-Korsett



mit verstellbarer Innenbinde, gibt Ihnen wieder eine gute Figur und vermeidet den Fettsattz.
Ganz hervorragend geeignet für Hängeleib, vorstehendes Magen, Brüchlein und Senkungen.

Vorrätig in den Weißes bis 110 cm

Maßanfertigung, Korsettwsche und Reparaturen in kürzester Frist.

Fachkundige Bedienung.

Aprobier-Räume.

Lillian

Elisabeth Siemer Ww.
neben Adler-Theater.

Billiger Sonnabend

Solange Vorrat!

bei Gebr. Fränkel!

Marienstraße 36

Götestraße 66

Rohhaar-Handfeger	Stück 0.95	0.78		
Rohhaarbürste	Stück 2.10	2.25		
Brotknetzchen, St. 1.95 bis 2.10, Brotbürste, rot und in lang. Stiel	1.15			
Gebetshörner Stück 0.95, 0.75, 0.55, 0.35, 0.25, 0.15	0.18			
Feuerholz Stück 0.28, 0.25, Metallspitzenring, Supfer, Stück 0.11	0.14			
Feuerzündung Stück 0.28, 0.24, Gras, Zigaretten, Et. 0.28				
Feuerzündholz, Stück 0.40, bis mit Holzhalter, 6 Stück 0.50				
Gebissfänger, 6 Stück 0.40, bis mit Holzhalter, 6 Stück 0.50				
Gebissfänger, vierzehn mit Klammer, defekt	Stück 1.85	3.45		
Gebissfänger, Koch oder Koch	Stück 0.88	0.22		
Gebissfänger, Koch oder Koch	Stück 3.45	3.25		
Gebissfänger, beschichtet	Stück 0.95	0.78		
Gebissfänger	Stück 4.95	3.95		
Gebissfänger, gut gearbeitet	Stück 4.95	3.95		
Gebissfänger, neuwertig mit Koch	Stück 4.95	3.95		
Weiche Brotknetzchen, ca 20 cm lang		0.95		
Zum Brotknetzchen	60 Stück	0.45		
Zintwanner mit Koch	65	70	75	cm
	4.20	4.65	5.95	
Gasseflocken, 1/2 Mr., Stück 0.25, Brotknetzchen, Stück 0.95				
Brotknetz-Zerkleinerer, kurz	Stück	0.95		
Steinart. Teller, rot	Stück	0.10		
1 Sch. runde Gemüsefischsteine, 6 Stück im Sack		1.35		
Brotknetz-Zerkleinerer mit Untersetzen, unbeschichtet		0.38		

Enorm billiges

Herbst-Angebot

Ich kaufe grosse Posten Qualitätschuhwaren zu äusserst günstigen Preisen, die ich mit geringem Nutzen an meine werte Kundschaft abgabe. Machen Sie in Ihrem eigenen Interesse von meinem Angebot Gebrauch, der weiteste Weg lohnt sich. Um den voraussichtlich grossen Andrang in den Nachmittagstunden zu vermeiden, und um eine gute Bedienung gewährleisten zu können, bitte ich, möglichst den Vormittag zum Einkauf benutzen zu wollen.

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit

Herren-Stiefel

Rindbox, tadellose Passform, guter Strassenstiefel
Paar 12.50 11.75 10.75 9.75

7.35 Mk.

Herr.-Halbschuh

echt Boxcalf, kurzsitzige Form, Gelegenheitskauf, Paar

13.75 Mk.

Dam.-Halbschuh

schwarz Schnür, moderne Formen, z. T. mit grauem Wildledereinsatz

8.75 Mk.

Eckspangen-Schuh

mit franz. und Vollabsatz, Sandalettenschnitt, enorm billig, Paar

12.75 Mk.

Lack-Schnür

prima Lack, z. T. weiss gehänt, getägliche Formen, Ausnahmepreis

14.75 Mk.

Kinder-Stiefel

schwarzechzBoxe, u.braun echt Rindbr.Lederverarb., Gel-Kauf 31/35 6.75 27/30

5.75 Mk.

Tuch-Hausschuh

in grauem und schwarzem Tuch, solange Vorrat Paar

1.25 Mk.

Kamelh.-Krag.-Schuh

aus gutem Oberstoff, mit Ledersohle, weit unter Preis, Paar

2.95 Mk.

Besichtigen Sie bitte meine Fenster.

Moderne Schuhwaren

Heinr. Janßen

Ecke Göker- und Ullmenstraße.

Winterkartoffeln

Bentner 3.00 bis 4.00 Mark

Wir empfehlen ab 2. Oktober Handelskästen Nr. 11:

Odenwälder blaue pr. Str. 3.00 M.

Weißschal. Kartoffeln "

Rotschal. Kartoffeln "

Industrie Kartoffeln "

Proben werden plaudweise abgegeben. Besichtigung unbedingt erforderlich. Jeder Auftrag wird prompt erledigt.

Ein Pullen kleine aufgesichtete Odenwälder als Butterware, Bentner 2.00 M.

Colosseum

Colosseum

Lichtspiele

Nur 4 Tage

Das große Sensations - Programm!!!

Die abenteuerlich-romantische Geschichte eines Königs



„Der Gefangene von Zenda“

7 Akte aus den dunklen Geheimnissen europäischer Fürstenhöfe.

In den Hauptrollen: Alice Ferry, Stuart Holmes, Barbara Le Abara.

A u s s e r m

„Der rote Freibeuter“

Ein spannender Abenteuer-Schlager in 6 Akten.

„Browni als Hundefeind“

Lustspiel in 2 Akten

Freie Volksbühne

die Organisation aller Theaterfreunde.

Ab 1.30 Meter monatlich:

1. Russisches Lustspiel,

2. Operette und Theaterspiel frei,

3. Münchener Blätter u. Künftigemine,

4. 20 Prog. Eröffnungstag der alten Vorstellungskunst, außer Sonn- und Feiertag,

5. Operette zweite Abende,

6. Opern im Bandeltheater.

Geplante Aufführungen: Wallfahrt 20. (Wulffs-

Wettbewerb), Rosenmontag, 130 (Rappelkoff), Wallfahrt 15. (Gobenroff).

Abgabe Vorstellung: 12.—15. Ott. „Zöglinge“

„Kämpfer“, Rosenmontag von Scherzer Hauptmann

Der Erste

der 4 Kammermusik-Abende ist am kommenden Montag.

Hammerquartett

der Jadesäfte.

Restaurant zur Perle

Jeden Sonntag

kleines Preisfest

Ginsel 15 Uhr

Uhr abends. Hierzu

liefert ein Rob. Grafe.

Sanderbusch

Paul Vietsches Soal.

Jeden Sonntag

BALLI

Brunnen boat

F. Diers

Zementwarenfabrik

Barzel 1578

Open-Airthe

Montagsabende: Wieder-

beginn der Turnhunden

Zum Kurnen der Ge-

langsschilderung.

Der Kurnell

Turnverein Borsdörfs

c. B. Höftungen (D. 2)

Montagsabende: Wieder-

beginn der Turnhunden

Zum Kurnen der Ge-

langsschilderung.

Der Kurnell



